

# Online Aquarium-Magazin

*Kostenlos und unabhängig!*

*Juli 2008*

## Die Themen der Ausgabe

## Seite

Vorwort	2
Tierportrait: <i>Cephalosilurus fowleri</i>	3
Aquaristik-Fachmagazin, Interview	8
Arzneimittel und Filter	16
Erfahrungsbericht „Anti-Regelheizer“	17
Homepagevorstellung	18
<i>Rivulus magdalenae</i>	19
<i>Rivulus ornatus</i>	20
Aufzuchtbecken, Gerdkasten, Einhängebehälter	21
Pflanzenportrait: <i>Shinnersia rivularis</i>	24
Antibiotika von Alligatoren	25
Kurzinformationen	26
Presseinformationen	30
Medienspiegel	35
Termine	36
Internationale Presseinformationen	38

Dieses Magazin darf ausgedruckt und kopiert werden, sofern auf das Magazin aufmerksam gemacht wird und nicht Teile der Artikel ohne Verweis auf den Autor und diese Ausgabe herauskopiert werden.

Es darf kostenlos auf Homepages gespeichert werden und muss kostenlos, privat und gewerblich, angeboten werden.

Eine Weiterverwendung der Texte/Bilder außerhalb des Magazins bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des jeweiligen Autors/der jeweiligen Autorin und der Redaktion.

Für die Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Autoren versichern, die Urheberrechte zu achten und nicht zu verletzen. Mediadaten und Schreibvorlagen auf [www.aquariummagazin.de](http://www.aquariummagazin.de)

### Impressum:

Dies ist die 34. Ausgabe des Magazins.

Für den Satz, Layout und Anzeigen verantwortlich:  
(Gleichzeitig Redaktionsanschrift)

Sebastian Karkus (Sebastian@Karkus.net)  
Postfach 1274, 54322 Konz (Paketadresse auf Anfrage)  
Tel.: 0173-9461311,  
Fax: 01212-5113 49 995

Redaktionsbeirat und Redaktionsvertretungen im Impressum auf [www.aquariummagazin.de](http://www.aquariummagazin.de).

Kontakt zur Redaktion über  
<http://www.aquariummagazin.de/redaktion>

Für die Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Sollten irgendwelche Rechte verletzt worden sein, so bitte ich um eine Info im Sinne einer außergerichtlichen Einigung. Der Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegelt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wider. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Artikel wird keine Verantwortung übernommen.

Herzlich willkommen zur 34. Ausgabe des „Online Aquarium-Magazin“ im Juli 2008.

Die Interzoo trägt Früchte und es freut mich, (auch im wahrsten Sinne des Wortes) Futter für die kommenden Ausgaben erhalten zu haben.

Auch eine neue Sparte werden wir fortan im OAM aufnehmen: den **Medienspiegel**. Da wir relativ schnell re- und agieren können, werden wir kurzfristig die Themen der anderen Medien vorstellen, somit Sie vorab über Neuerscheinungen informiert sind. Bislang fanden Gespräche mit diversen Printmagazinen, einem anderen online Magazin und einem TV-Magazin statt. Ich hoffe, dass dieser Service von den Lesern positiv aufgenommen wird.

Lesen Sie im OAM, was in anderen Medien im Folgemonat erscheinen wird. Letztendlich ziehen wir alle an einem gemeinsamen „aquaristischen“ Strang- warum also nicht eine übergreifende Zusammenarbeit?

Zu den **Kurz- und Presseinformationen** in englischer Sprache erhielt ich kein negatives Feedback und somit werde ich, sofern welche eingehen sollten, diese auch im OAM veröffentlichen.

**Tests** werden in kommenden Ausgaben erscheinen. Die Zeit war zu knapp, als dass wir alles binnen der letzten zwei Wochen hätten in vernünftige Form bringen können. Freuen Sie sich auf Nano-Becken, eine Nano-CO<sub>2</sub>-Anlage als auch die Osmose-Anlage, welche in den Pressenachrichten dieser Ausgabe vorab vom Hersteller angekündigt wird. Ein Dank an dieser Stelle für das Vertrauen aller Hersteller, die uns die Waren für eine Vorstellung zur Verfügung stellen.

Meine eigene zu groß angekündigte **Futterserie** wird sich verzögern, da die Analytik der einzelnen Inhaltsstoffe noch Probleme macht. Sei es die Chemie, die zu kostenintensiv ist oder die Zeit, die dazu fehlt. Vermutlich würde man die Ergebnisse eh anzweifeln, wenn wir Werte (sei es Protein-Fettgehalt oder gar den Nachweis der nichtvorhandenen Omega 3,9 Fettsäuren) feststellen würden, die arg von der Deklaration der Hersteller abweichen.

Bakteriologische Tests (z.B. Nachweis von Salmonellen) würden wiederum nicht nur kostenintensiv, sondern auch zu lange dauern, da zunächst Kulturen für den Nachweis angelegt werden müssten.

Die Bestimmung der Restfeuchte wäre ggf. noch eine Möglichkeit, die Sie als Leser interessieren würde.

Lassen Sie es uns bitte wissen, welche Werte Sie einer Analyse unterzogen wissen möchten.

Zumindest plane ich eine Übersicht aller Futtermittel, welche jedoch als ein eigenständiges PDF zur Verfügung stehen wird.

Zu den **Ausfällen** unserer Internetpräsenz, die in den vergangenen Tagen von aufmerksamen Lesern wahrgenommen wurde: Es wird dran gearbeitet, so dass sich diese nicht wiederholen werden. Die Ursachen sind bisher nicht bekannt. Ein Dank an dieser Stelle für die E-Mails mit den Hinweisen!

Eine weitere mögliche Sparte im OAM wäre in der Zukunft die Möglichkeit der Leser, Fachleuten und Experten Fragen zu stellen, welche dann in einer Folgeausgabe

beantwortet würden. Seien es Tierärzte, Entwickler, Biologen oder gar Vertreter aus der Politik: Im Laufe der vergangenen Jahre haben wir zahlreiche Kontakte geknüpft und Experten gefunden, die den Lesern ihr Wissen zur Verfügung stellen würden. Sollte Ihnen nun eine bisher unbeantwortete Frage auf der Seele brennen, so teilen Sie uns diese mit.

Wir werden versuchen, passende Experten aus dem o.g. Personenkreis zu finden, welche sie beantworten können. Nutzen Sie hierfür bitte den Kontakt zur Redaktion über den Gästebereich des Redaktionsforums (anmeldefrei). <http://www.aquariummagazin.de/redaktion/index.php>

**Titelbilder** werden weiterhin gesucht. Schauen Sie sich mir die Newsletter der deutschen Foren an, so gibt es kaum eins, welches nicht einen „Bild des Monats“-Wettbewerb führt. Wir würden uns freuen, wenn manches davon im OAM auftauchen würde. Über eine Futterspende aus der Autorenbox dürfen sich die Fotografen sicherlich freuen!

Weiterhin gesucht sind Internetseiten/-Foren, die sich mit unserer Passion beschäftigen und vorgestellt werden sollen. Ich finde es schade, dass weder die Nutzer, noch die Betreiber die Zeit für eine solche Vorstellung finden.

Gleiches gilt weiterhin für Vereine, denen wir gerne eine Möglichkeit zur Vorstellung geben möchten.

**Leserstatistik:** Die Leser der letzten Ausgabe, so die Auswertung des Webservers, stammen aus:

Germany, US, Austria, Switzerland, Netherlands, Belgium, Denmark, Poland, Canada, Italy, France, Bulgaria, Czech Republic, Australia, Russian Federation, United Kingdom, Norway, Luxembourg, Greece, Aruba, Brazil, Indonesia, Lithuania, New Zealand (Aotearoa), Romania, Moldova, Dominican Republic.

Ein Gruß von mir zur Insel Aruba, wo wir scheinbar 29 Leser gefunden haben. Leider sehe ich nur die Zugriffszahlen und nicht die Personen, es wäre mir jedoch eine Freude zu erfahren, wie die Leser aus den fernen Ländern auf das OAM kommen.

Ich freue mich nun, Ihnen nachfolgend die Juli-Ausgabe des Magazins zu präsentieren und freue mich über jede Zusendung Ihres Wissens und/oder Kommentare zu den Ausgaben. Die Ausgaben erhalten Sie weiterhin kostenlos auf: [www.aquariummagazin.de](http://www.aquariummagazin.de).



*Herzlichste Grüße*

*Sebastian Karkus*

Bild auf erster Seite von Ulrico Czynsch

**Besser als sein Ruf: Cephalosilurus fowleri**

Unter den Vertretern seiner Gattung gilt *Cephalosilurus fowleri* als der Schlimmste. Die Informationen, die bislang zu dieser Art abrufbar sind, lassen sich so zusammenfassen: Sehr groß werdend, extrem angriffslustig wie fressgierig und dazu noch überaus teuer in der Anschaffung. Doch ist diese Ansicht auch begründet?

Zu der in Südamerika beheimateten Gattung *Cephalosilurus* sind vier Arten beschrieben worden. Hiervon wurden bislang drei für die Aquarienhaltung eingeführt: *C. apurensis*, *C. nigricaudus* und *C. fowleri*. Von der Gestalt unterscheiden sie sich nur wenig voneinander.

Ihr Markenzeichen ist der große Kopf mit seinen kleinen Augen und kurzen Barteln, dafür aber einem fast kopfbreiten Maul. Es sind träge Tiere, die sich kaum bewegen und nur auf ihre Beute lauern. *C. fowleri* kommt ausschließlich im Rio São Francisco Brasiliens und dort hauptsächlich in den ruhiger fließenden Flussabschnitten vor.



35 cm langer *C. fowleri* mit typisch rostbrauner Färbung (Bild: W. Ros).

**Anschaffung**

Die Art gilt als relativ selten, insofern gestaltet sich ihre Beschaffung zumindest zeitweise als schwierig. Die wenigen gefangenen Exemplare gingen noch vor Jahren fast durchweg an Großwelsbegeisterte, fast jeden Preis akzeptierende Japaner, die USA und Europa blieben bei Importen meist außen vor. Zumal es in letzter Zeit aber auch Einfuhren nach Deutschland gab.

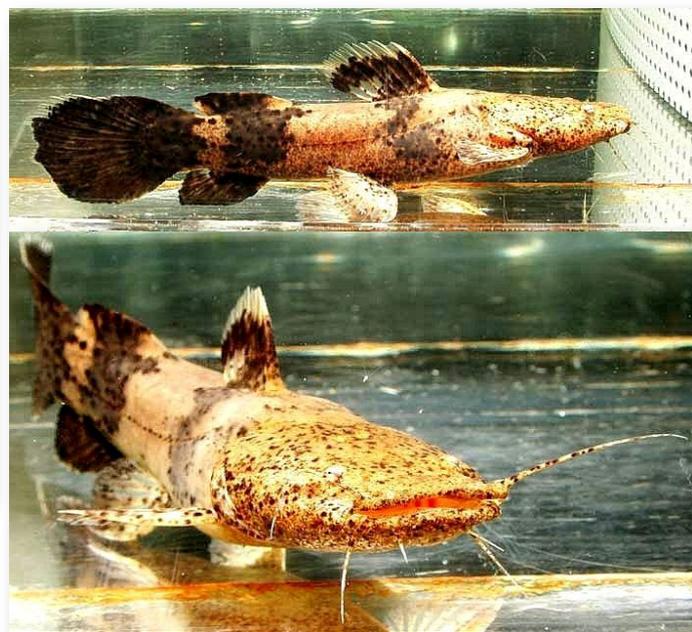
Man wird nicht umhinkommen, online die Stocklisten spezialisierter Fachhändler zu sichten, will man einen solchen Wels erwerben. Doch etwas Vorsicht ist beim Kauf geboten. Denn manchmal werden die günstigeren *C. apurensis* und *C. nigricaudus* „zu 100 Prozent“ als „echte Fowleri“ angeboten. Da es sich hier um eine gehobene Preisklasse handelt, wird jeder seriöse Händler dafür Verständnis haben, wenn der Interessent vor dem Kauf um Übermittlung eines Fotos des angebotenen Tieres bittet.

Sollte es sich dann tatsächlich um den „true Fowleri“ handeln und der Preis stimmen, gilt es, zuzuschlagen. Denn mitunter können ein bis zwei Jahre bis zur Einführung der nächsten Exemplare vergehen. Die Preise schwanken je nach Anzahl der importierten Tiere stark, sind aber in der Vergangenheit deutlich gesunken.

Ein 15 Zentimeter großes Exemplar kostete 2006/2007 „nur“ noch zwischen 100 und 200 Euro; ein lediglich zehn Zentimeter größeres Tier war etwa ab 200 Euro aufwärts zu haben, die Kosten für eine eventuelle Lieferung nicht eingerechnet. Zwischenzeitlich sind die Preise weiter stark nach unten gegangen. So konnte man im April 2008 bei einem Händler, der selbst importiert, 20 Zentimeter lange Tiere zum Schnäppchenpreis von zuletzt 50 Euro erwerben. Wohl auch deshalb, weil sie dort jedes für sich ein Becken bereits über längere Zeit belegten und von daher bald ihre Abnehmer finden sollten.

**Artbestimmung**

*C. fowleri* ist die attraktivste Cephalosilurus-Art. Wie bei allen Vertretern der Gattung gibt es auch bei ihr Exemplare unterschiedlicher Färbung. Diese Abweichungen sind nicht allein auf das Jugend-/Erwachsenalter zurückzuführen, da sich selbst gleichaltrige Tiere bisweilen in der Färbung und Musterung unterscheiden.



Farblich ansprechendes Jungtier von 14 cm Länge (Takafumi limura/Rayon Vert Aqua corporation Japan, <http://www.rva.jp/>).

Junge Exemplare sind heller und oftmals fast orange. Das Jugendkleid ist vor allem aufgrund der sich ergebenden Kontraste durch zwei mehr oder weniger klare dunkle Körperstreifen, einer leichten Übersprenkelung mit schwarzbraunen Punkten und der dunklen Schwanz-, After-, Fett- und Rückenflosse sehr auffällig. Ab etwa 20 Zentimetern verlieren sich diese Kontraste zunehmend und das Orange weicht in der Regel einem rostfarbenen bis dunkelbraunen, teils mit dunklen Punkten besetzten und damit besser an die natürliche Umgebung angepassten Farbkleid.

Doch auch dann sind selbst Tiere mit gelblicher Grundfärbung keine Seltenheit. Von *C. apurensis* und *C. nigricaudus* unterscheidet sich *C. fowleri* abgesehen von der Färbung durch seine schlankere Gestalt und seinen flachen Kopf. Zudem fehlt ihm die Bepunktung auf der Bauchunterseite fast ganz.

**Haltungsvoraussetzungen**

Im Vergleich zu anderen räuberischen Welsen, die lange Barteln besitzen und wesentlich schwimmfreudiger sind, kommen selbst größere Exemplare von *C. fowleri* mit wenig Platz aus. In Frage kommen Becken ab etwa 600 Liter beziehungsweise entsprechend mehr an Volumen, will man den Wels mit anderen Fischarten vergesellschaften.

Die Tiefe des Aquariums sollte mindestens 60 bis 70 Zentimeter betragen. Dann lässt sich auch für ein ausgewachsenes Tier noch ein hinreichend großes, für sein Wohlbefinden unbedingt erforderliches natürliches oder künstliches Versteck schaffen. Als ein solches bietet sich Moorkienholz oder ein Gefäß aus Terrakotta an. Eine Haltung ohne eine solche Rückzugsmöglichkeit, nur um dem Betrachter stets einen Blick auf den Wels zu ermöglichen, grenzt an Quälerei. Gegen ihre Natur versuchen solche Tiere dann sogar auf offener Fläche, sich im Boden einzugraben.

Denn wie seine Gattungsgenossen ist auch *C. fowleri* recht lichtscheu. Um ihm die Eingewöhnung zu erleichtern, sollte das Becken tagsüber nur schwach beleuchtet werden oder eine Schwimmpflanzendecke stellenweise für dunklere Zonen sorgen. Als Bodengrund empfiehlt sich ein Gemisch aus Kies feinerer Körnung oder Sand. Im Übrigen ist dieser Wels hart im Nehmen und lässt sich bei einer leichten Strömung, einer Temperaturbreite von 23 bis 27° Celsius und ansonsten „normalen“ Wasserwerten gut halten.

Gegenüber Krankheiten scheint er grundsätzlich robust zu sein. Sind seine Flossen aber erst einmal beschädigt, wie es beim Transport oder einer falschen Haltung aufgrund von Beißereien mit Art- oder Gattungsgenossen vorkommen kann, so dauert die Heilungsphase ausgesprochen lange. Daher sieht man nur wenige wirklich makellose Tiere.

**Verhalten**

Gleich nach dem Einsetzen wird der Pfleger feststellen, wie sich sein *C. fowleri* in das für ihn geschaffene Versteck zurückzieht. Wenige Tage später hat das Tier den Boden seines Quartiers von Kies frei gewedelt. Schon ein mittelgroßes Exemplar kann dabei gewaltige Kräfte freisetzen und ist in der Lage, selbst einen schweren Unterstand durch Druck mit dem Kopf und um sich Schlagen mit der Schwanzflosse scheinbar ohne große Mühe an einen ihm angenehmer erscheinenden Platz zu verschieben.

In diesem Verhalten besteht eine Ähnlichkeit zu den anderen *Cephalosilurus*-Arten, die ebenfalls gern eine Behausung bewohnen und nach ihren Wünschen „einrichten“. Ist das bisherige Versteck zu klein geworden, so platziert man ein größeres am besten zusätzlich im Becken; *C. fowleri* wird es spätestens nach einigen Nächten dankbar angenommen haben; sodann kann das frühere entfernt werden.



*Blick auf den in seiner Höhle auf dem Rücken schlafenden C. fowleri (Bild: W. Ros).*

Der Pfleger braucht sich keine Sorgen zu machen, wenn sein Exemplar viel Zeit für die Eingewöhnung benötigt. Denn *C. fowleri* hält sich üblicherweise zunächst fast durchweg versteckt und frisst für eine *Cephalosilurus*-Art nur mäßig, auch wenn er sich sonst offenbar bester Gesundheit erfreut. Erst nach einigen Monaten wird er etwas aktiver. Während dann aber *C. apurensis* schon aufgrund seines größeren Appetits selbst am Tag hin und wieder den Weg aus seinem Versteck findet, lebt *C. fowleri* immer noch überwiegend zurückgezogen. Oftmals auf dem Rücken liegend, hat er in seinem Unterschlupf eine ungewöhnliche Ruheposition inne. Dieser Wels wird aber hellwach, wenn Futter verabreicht wird: Sogleich kommt er hervor, schnappt nach den Brocken, die in seiner Nähe absinken, und zieht sich rasch wieder zurück. Wie bei allen *Cephalosilurus*-Arten kann der Pfleger in der Folge beobachten, dass *C. fowleri* durch regelmäßige Drehungen seines Körpers, durch Reiben der Bauchgegend an der Behausung und durch Aufreißen seines Mauls die Verdauung größerer Nahrungstücke vorantreibt.



*Wie seine Gattungsgenossen reißt auch C. fowleri nach dem Verschlingen größerer Brocken das Maul einige Male weit auf (Bild: W. Ros).*

Ist der Eingewöhnungsprozess abgeschlossen, so zieht *C. fowleri* spätestens bei Einbruch der Dunkelheit regelmäßig eine Runde durch das Becken, bevor er in seine Behausung zurückkehrt.

Ansonsten zeigt sich das Tier, sobald es hungrig ist. Insbesondere ausgewachsene Exemplare lehnen dann auch schon einmal, den Kopf hochgestellt, gegen die Seitenscheibe des Beckens. Aber auch sie lieben es, nach erfolgter Fütterung in ihren Verstecken zu ruhen und dort die Nahrung zu verdauen, und sei es nur hinter einer großen Wurzel.



Dieses Exemplar wird gleich sein Versteck zu einem Pirschzug verlassen (Bild: W. Ros).

Die Schwimmbewegungen führt *C. fowleri* ruckartiger und schneller aus als seine plumpen, weit behäbiger wirkenden Gattungsgenossen. Seine Wendigkeit kommt ihm auch bei der Jagd zugute. So ist er nicht nur wie die anderen *Cephalosilurus*-Arten darauf angewiesen, regungslos und bestens getarnt darauf zu warten, dass Fische entsprechender Größe den Angriffskreis unterschreiten, der ein plötzliches Zupacken lohnenswert erscheinen lässt. Vielmehr kann er zusätzlich als aktiver Jäger den Grund zwischen Steinen und Hölzern mit mitunter erstaunlich raschen Bewegungen absuchen und beim Aufstöbern aufgeschreckter Beute wie ein Torpedo blitzschnell zustoßen.

Sobald diese erst einmal mit dem riesigen Maul gepackt ist, wird sie mit Hilfe der kräftigen Kiefer und einer Vielzahl kleiner, in mehreren Zahnreihen angeordneter spitzer Zähne sicher festgehalten. Diese Jagdmethode konnte ich bei meinem Exemplar einige Male beobachten, als es mit Löschen der Aquarienbeleuchtung noch jungen, wenige Zentimeter großen Zebraunbarschen (*Archocentrus nigrofasciatus*) nachstellte, die unter Wurzeln oder zwischen Steinen Schutz gesucht hatten.

Mit dem Größerwerden der Tiere und vor allem bei ihrer Pflege in zu kleinen Aquarien ist etwas Obacht geboten. Denn dann kann ihre Angriffslust zunehmen. Mögliche Aggressionen können sich sogar gegen die Beckeneinrichtung wie große Steine oder Hölzer, aber auch technische Geräte richten. Heizer, Pumpe etc. bringt man daher bei der Haltung von *C. fowleri* am besten geschützt hinter einem hinreichend starken Glaskasten oder ganz außerhalb des Aquariums unter! Dieses unberechenbare Verhalten ist für die Gattung *Cephalosilurus* wohl allgemein typisch, bei *C. fowleri* aber viel schwächer ausgeprägt.



Ein seltener Anblick: *C. fowleri* einmal ganz außerhalb seines Unterstands (Bild: W. Ros).

### Ernährung

Natürlich nehmen alle Arten der Gattung *Cephalosilurus* gern lebende Fische und besonders *C. fowleri* soll anfangs im Aquarium nur diese fressen. Offenbar lässt er sich jedoch genauso rasch wie *C. apurensis* und *C. nigricaudus* an Ersatzfutter gewöhnen. So ging mein Exemplar bereits wenige Tage nach dem Einsetzen bereitwillig an Tauwürmer und aufgetaute Stinte, akzeptierte dann aber auch Garnelen, Muscheln und Fischfilet. Besonders gierig ist es beim Verabreichen von Forellenstücken.



*C. fowleri* mit seiner ersten Beute, einem dicken Tauwurm (Bild: W. Ros).

Wie alle *Cephalosilurus*-Arten bewegt sich auch *C. fowleri* wenig und verbrennt somit nicht viel Energie. Sein großer Magen vermag zwar große Portionen zu verdauen, das sollte aber wie in der Natur über mehrere Tage hinweg geschehen. Am besten gewöhnt ihn der Pfleger an einen festen Fütterungsrhythmus und verabreicht nur alle drei bis vier Tage Nahrung. Diese, bei Einzelhaltung empfohlene Vorgehensweise, kann jedoch bei großen, mit anderen Fischen vergesellschafteten Exemplaren problematisch werden. Zumal in den Sommermonaten, wenn die Temperatur im Becken über die üblichen 25° Celsius ansteigt, ist dem gesteigerten Stoffwechsel der Tiere durch ein Mehr an Futter Rechnung zu tragen.

Sonst kann es passieren, dass sie versuchen, aufgrund ihres erhöhten Appetits selbst gleichlange Mitbewohner zu überwältigen. Grundsätzlich scheint diese Gefahr bei *C. fowleri* aber weit weniger gegeben als bei *C. apurensis* und *C. nigricaudus*, die um einiges gefräßiger sind.

Es ist leicht erkennbar, wann *C. fowleri* hungrig ist. Dann hat seine Behausung nämlich nicht mehr die Funktion als Ruheraum, sondern dient nun als Ausgangsposition für Überraschungsangriffe: Das Tier wird merklich unruhiger und insgesamt aufmerksamer; es ist für einen plötzlichen Vorstoß bereit.



Hier hat mich der hungrige Räuber bereits wahrgenommen ...



... und verlässt daraufhin sogar teilweise seine Behausung (Bilder: W. Ros).

### Verhältnis zum Pfleger

Für den Raubwelsliebhaber wird *C. fowleri* bald etwas Besonderes sein, zumal wenn er ihn von klein auf großgezogen hat. Interessanterweise nutzt diese Art ihren Unterschlupf auch als Beobachtungsposten in Bezug auf den Pfleger. So registriert mein Exemplar es sofort, wenn ich den Raum betrete, in dem das Becken steht, denn es lässt dann den Kopf aus seinem Versteck herausragen und kommt mir ein Stück weit Richtung Frontscheibe entgegen. Vor allem größere Tiere zeigen sich selbst bei eingeschalteter Beleuchtung und nehmen das Futter von der Hand. Bis dahin ist es allerdings ein weiter Weg, denn *C. fowleri* bleibt im Unterschied zu den anderen *Cephalosilurus*-Arten eher zurückhaltend.

Ein Gutes hat dies jedoch: Anders als bei jenen laufe ich bei ihm erst gar nicht Gefahr, urplötzlich einmal beim Verabreichen von Streicheleinheiten gebissen zu werden.



*C. fowleri* hat den gereichten Fischbrocken geschnappt (Bild: W. Ros).

### Wachstum und Endgröße

Das Wachstum von *C. fowleri* ist vergleichsweise deutlich verlangsamt: Während *C. apurensis* zum Beispiel, als Jungtier von 10 bis 15 Zentimetern erworben, bei ausreichendem Platz und guter Fütterung in nur zwei Jahren einen Sprung von 30 bis 40 Zentimetern hinzulegen vermag, sind für *C. fowleri* im gleichen Zeitraum lediglich etwa 20 Zentimeter realistisch.

Sein schwächeres Wachstum lässt auf eine kleinere Endgröße als bei *C. apurensis* schließen, was dem Pfleger bei der Haltung dieser Art im Aquarium entgegenkommt. Die bei Fishbase angegebene Maximallänge für ein männliches Tier von 40,5 Zentimetern dürfte in etwa zutreffend sein. Vergleicht man die dort für die einzelnen *Cephalosilurus*-Arten vermerkten Endlängen, dann wird allerdings der Eindruck erweckt, als sei *C. fowleri* der größte seiner Gattung. So wird für männliche Exemplare von *C. apurensis* eine Endlänge von gerade einmal 29 Zentimetern angegeben. Tatsächlich dürfte diese Art mit 60 bis 75 Zentimetern am größten werden. Verschiedentlich in Raubfischforen abgebildete Exemplare angeblicher *C. fowleri* mit Längen von 60 Zentimetern und mehr entpuppen sich bei näherer Betrachtung als *C. apurensis*. Auch die in einigen japanischen Büchern *C. fowleri* zugeschriebene Endgröße von über 70 Zentimetern ließe sich so erklären.

### Vergesellschaftung

*C. fowleri* wird nachgesagt, sogar größere Fische zu attackieren und aufzufressen. Zwar gilt bei allen *Cephalosilurus*-Arten der Grundsatz, dass der Pfleger sich für die Einzelhaltung entscheiden sollte, sofern er ganz auf Nummer sicher gehen möchte, keine Beifische zu verlieren. Andererseits sind nach meiner Erfahrung *C. apurensis* und *C. nigricaudus* willens und in der Lage, weit größere Futterbrocken als ihr Gattungsgenosse zu verschlingen. Selbst im Jugendalter leben bei ihnen alle Mitbewohner, die nicht größer oder nicht flink genug sind, ständig in der Gefahr, gefressen zu werden. Bei *C. fowleri* spricht bei einer Vergesellschaftung nichts gegen hochrückige Beifische. Zumal dann, wenn diese wie die meisten Cichliden auch noch hinreichend robust sind und überdies der Pfleger den beschriebenen Fütterungsrythmus einhält.

Denn sonst wird sich der von Natur aus räuberisch lebende Wels in der Nacht an seine Mitbewohner heranwagen. Diese Gefahr ist besonders hoch, wenn nicht an eine schwache Nachtbeleuchtung gedacht wurde, die gewährleistet, dass andere Fische ihm bei seinen nächtlichen Streifzügen rechtzeitig ausweichen können.



Die Art kann getrost mit größeren Cichliden vergesellschaftet werden (Bild: W. Ros).

Bei der Aggressivität ist streng zwischen der innerartlichen und der anderen Fischarten gegenüber zu unterscheiden. Innerartlich verhält sich *C. fowleri* äußerst aggressiv und territorial. Selbst in einem Großbecken wird das stärkste Tier nachts seine kleineren Artgenossen schon nach kurzer Zeit so drangsaliert haben, dass deren Tod nur noch durch ein Umsetzen verhindert werden kann. Das Gleiche gilt, sofern man versucht, unterschiedliche *Cephalosilurus*-Arten zu vergesellschaften. So schlug *C. fowleri* meinen versuchsweise hinzugesetzten *C. apurensis*, der nicht nur etwas länger ist, sondern aufgrund seiner größeren Körpermasse auch wesentlich kräftiger wirkt, nach kurzem Geplänkel in die Flucht. *C. nigricaudus* scheint ihn an Aggressivität allerdings noch zu übertreffen.

Gegenüber anderen großen Fischarten gibt sich *C. fowleri* insgesamt friedlich: Während *C. apurensis* und *C. nigricaudus* jeden, der sich ihren Verstecken nähert, zunächst durch Drohgebärden und erforderlichenfalls durch Schnappen auf Abstand zu halten wissen, ist sein territoriales Verhalten weit weniger stark ausgeprägt. So wehrt mein *C. fowleri* selbst kleinere Saugwelse nur dann ab, wenn diese ihm allzu nah zu Leibe rücken oder sich gar in seiner Höhle aufhalten wollen. Andererseits hat auch dieses Exemplar nach einiger Zeit sein Revier abgesteckt, in dem es bestimmte, sich überwiegend in der oberen Hälfte aufhaltende Beifische duldet, Bodenbewohner vor allem nachts jedoch auf Distanz zu halten weiß. Offensichtlich hat es sich an einige bereits seit längerem mit ihm zusammen lebende *Heros efasciatus* gewöhnt. Aggressionen ihnen gegenüber konnte ich nie beobachten. In entsprechenden Großbecken ist natürlich auch die Haltung mit verschiedenen Süßwasserrochen, „Riesensalmeln“ wie dem Roten Pacu (*Piaractus brachypomus*), aber auch mit anderen Raubwelsen wie dem ebenfalls aus dem Rio São Francisco stammenden *Lophiosilurus alexandri* denkbar.



*C. fowleri* in Lauerposition - große Exemplare neigen zu dominantem Verhalten (Bild: W. Ros).

Der Pfleger sollte allerdings die Vergesellschaftung mit revierbildenden Arten vermeiden. Denn nur wenige Zentimeter mehr in der Körperlänge können bei *C. fowleri* schlagartig eine radikale Änderung im Wesen mit sich bringen. Vermutlich hängt dieser Wandel mit dem Eintritt der Geschlechtsreife und einem von da an ausgeprägteren territorialen Verhalten zusammen. Vor allem weibliche Tiere sollen dann mit gesteigertem Selbstbewusstsein aufwarten und sich zu Herrschern über alle Beckeninsassen aufspielen. In so einem Fall ist es geschickt, wenn der Pfleger für Umsetzungszwecke gegebenenfalls auf ein weiteres Becken zurückgreifen kann.

### Geschlechtsunterschiede

Weibliche Tiere sollen etwas größer werden als ihre männlichen Geschlechtsgenossen. Leichte Unterschiede bestehen speziell im Alter auch in der Färbung. Im Übrigen dürften wie bei allen *Cephalosilurus*-Arten die Männchen an ihrer länglichen, zugespitzten Form der Genitalpapille zu identifizieren sein.

### Zusammenfassung

Für den auf große räuberische Arten spezialisierten Welsfreund ist *C. fowleri* schon von seinem farb-, form- und bewegungsbedingt auffallenden Äußeren haltenswert. Wer also einen „Ferrari“, und diesen Spitznamen hat ein Aquarianer seinem Exemplar nicht ganz zu Unrecht gegeben, in sein Großbecken setzen möchte, den kann ich zu diesem Schritt nur ermuntern, zumal sich die Art auch nicht als der ganz schlimme Rüpel erweist.

### Literatur

- Werner, A. (2005): Neu importiert - *Cephalosilurus fowleri*, Datz 58 (11): 29.  
 Ros, C. und W. Ros (2007): *Cephalosilurus apurensis* - Ein gefräßiger Lauerräuber, aber nicht ohne Charme, Datz 60 (5): 38-42.  
 Ros, W. (2008): *Cephalosilurus nigricaudus* und seine Abgrenzung zu *Cephalosilurus apurensis*, AF 40 (1), Nr. 199: 34-36.

Autor: Wolfgang Ros

wolfgang.ros@gmx.de; <http://wolfgang-ros.de>

Anmerkung: Herrn Takafumi Imura (Rayon Vert Aqua corporation Japan, <http://www.rva.jp>) danke ich für die Erlaubnis zur Wiedergabe seiner beiden Fotos in diesem Beitrag.

**Aquaristik Fachmagazin –  
ein Interview mit Dr. Hans-Joachim Herrmann**

Im April erschien die 200. Ausgabe vom Aquaristik Fachmagazin mit neuem Layout – das OAM berichtete bereits in der März-Ausgabe ausgiebig darüber. Zudem wurde eine eigene TV-Sendung angekündigt.

Jetzt, Ende Mai, konnte ein Interview mit dem Geschäftsführer der Tetra Verlag GmbH und Chefredakteur des Aquaristik-Fachmagazins, Dr. Hans-Joachim Herrmann über aktuelle Fragen vereinbart werden.

**OAM:**

Zunächst einmal auch an dieser Stelle einen herzlichen Glückwunsch vom OAM zu diesem Jubiläum. Das Aquaristik Fachmagazin hat eine ganz bedeutende Entwicklung genommen und unter Ihrer Leitung bedeutend an Qualität gewonnen.

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Vielen Dank für dieses Lob und auch die Möglichkeit, in diesem Interview ein wenig mehr zu plaudern als normalerweise üblich. Mittlerweile befindet sich ja bereits die 201. Ausgabe des Aquaristik-Fachmagazins im Handel, wir sind also schon wieder gealtert und hoffentlich weiterhin geifert.



*Unser Gesprächspartner Dr. Hans-Joachim Herrmann stets auf Augenhöhe mit der Aquaristik...*

**OAM:**

Haben Sie noch Unterlagen bzw. Interna aus den Anfängen von 1968, als das Magazin noch TI – Tetra Informationen aus der Aquaristik hieß?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Als ich den Tetra Verlag übernahm, gehörten dazu leider nur Reste der alten Zeitschriftenbestände. Natürlich blieben die Dokumente des frühen Schriftwechsels im Archiv der Tetra-Werke. Beim Buchbestand konnte ich in die unabhängige Tetra Verlag GmbH nach ihrer Gründung nahezu vollständig wenigstens ein Exemplar aller im Tetra Verlag jemals erschienenen Titel übernehmen (darunter auch exotische Sprachausgaben wie arabische, finnische, chinesische und japanische Bücher), ein Gutteil des Zeitschriftenarchivs hatte sich ein zur Abteilung gehöriger

Tetra-Mitarbeiter sukzessive “unter den Nagel gerissen”, das fiel dort gar nicht auf, denn niemand sammelte Zeitschriften, auch nicht die unzähligen im Schriftentausch eintreffenden. Erst als der Gründer der Tetra-Werke, Dr. Ulrich Baensch, zum väterlichen Freund geworden war, konnte ich so manche Interna der ersten Wasserflohpost-Jahre erfahren. Diese Kenntnisse nutzte ich auch für meinen geschichtlichen Abriss in der 200. AF-Ausgabe.

**OAM:**

Die TI war ja anfangs ein reines Firmen-Informationsmedium mit diversen Produktinformationen in den Artikeln. Gab es dazu Vorgaben?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Als ich die Betreuung der TI innerhalb der Tetra-Werke als Verlagsleiter übernahm, war ein inhaltlicher Tiefpunkt erreicht. Nie war diese Zeitschrift weniger gut angesehen als damals. K. A. Frickhinger war sicher ein erfolgreicher Apotheker und entwickelte etliche brauchbare Präparate, die der Fischgesundheit förderlich beistanden, jedoch der Redakteurstätigkeit war er nicht gewachsen. Die praktischen Arbeiten wurden damals von Subalternen durchgeführt, selbst die Auswahl der Manuskripte. Zudem fehlten gute aquaristische und terraristische Beiträge, so dass mit allerlei anderen Themen gefüllt wurde, am meisten mit Garten- und Fossilienthemen, den beiden Frickhinger einzig wirklich interessierenden Bereichen.

Es ist klar, dass ein Firmenmagazin pro Tetra eingestellt war, es durfte also nicht zu viel über Lebendfutter publiziert werden, auch kamen Fremdanzeigen nur ausnahmsweise hinein. Neuheiten der Mitbewerber wurden meist nicht erwähnt.

**OAM:**

Die durchgehende Nummerierung der Hefte wurde beibehalten, eine einzigartige Verfahrensweise bei Magazinen mit unterschiedlichen Titeln. Was ist dafür der Hintergrund?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Unsere Zeitschrift wechselte immer wieder ihren Erscheinungsmodus (viermal bzw. sechsmal jährlich). Um klar zu definieren, in welcher Ausgabe sich ein Beitrag befindet und eine Basis für eine vernünftige bibliographische Zitierweise zu haben (ich hatte das Zitieren im Zoological Record organisiert, was unser Magazin qualifizierte und international auch bei Akademikern bekannt machte), bot sich diese durchgängige Nummerierung an, wobei ich zudem auch das Zählen der Bände deutlich sichtbar auf dem Cover einführte.

**OAM:**

Wie beeinflussten die Eigentümerwechsel das Erscheinungsbild des Magazins?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Sie meinen sicher die Eigentümerwechsel der Tetra-Werke? Vor meiner Zeit hatte Ulrich Baensch sein Unternehmen für einen stattlichen Betrag an Warner Lambert verkauft. Dieser Konzern saugte das überaus profitable Unternehmen aus und sanierte damit zum Teil seine Hauptsäule, die pharmazeutischen Produktionen.

Es wurde allerdings kaum mehr etwas für die Hobbyisten in Deutschland getan, Bücher und Zeitschrift plätscherten dahin. Ich erlebte dann eine weitere Verkaufsprozedur. Ein vorübergehender Chefwechsel führte dann auch zum Buy-Out. Mittlerweile wechselte Tetra einige weitere Male den Eigentümer, jüngst erst wieder Mitte Mai. Nun trifft es mich als unabhängigen Verleger längst nicht mehr und ich amüsiere mich ein wenig, wenn mir ehemalige Kollegen der Tetra-Werke etwa auf der Interzoo davon berichten. Das Erscheinungsbild der Zeitschrift war nie ein Spiegel davon.

**OAM:**

Wodurch kamen Sie 1993 zu diesem Magazin?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Ich war seinerzeit Direktor des Naturhistorischen Museums Schloss Bertholdsburg und hatte gerade die Nachricht erhalten, dass unser 1988 eröffnetes Amphibien-Vivarium von der zuständigen Kreisverwaltung nicht weiter finanziert werden könne. Einige Fachkollegen waren mir in den Rücken gefallen (Museumsverband usw.) und trachteten danach, die Konkurrenz zu schwächen. Zielgerichtet hatte man Gerüchte über mich verbreitet, etwa, dass ich (damals als jüngster Museumsdirektor in der DDR) ein Neffe des Politbüromitglieds Joachim Herrmann sei. Dass dieses Gerücht nicht stimmte, wies ich anhand des während des Dritten Reiches erforderlichen "arischen Stammbaumes" meiner Familie Herrmann nach, den mein Großvater seinerzeit zusammen tragen musste. Der Kommission zur Wahrung der Rechte der Bürger war die Angelegenheit höchst peinlich, doch eine öffentliche Rehabilitierung des Museumsdirektors gab es nicht.

Ich hatte Ende 1992 zwei Bücher fertig gestellt, die der Tetra-Verlag publizieren sollte ("Ruder- und Riedfrösche" sowie "Laubfrösche"). Der damalige Verlagsleiter sagte beiläufig, dass es die letzten Titel seien, die er in diesem Verlag betreuen würde. Man suchte also einen Nachfolger, ich bewarb mich und wurde ausgewählt, beendete die Tätigkeit als Museumsdirektor mittels Aufhebungsvertrag und konnte nahtlos als Verlagsleiter bei den Tetra-Werken beginnen. Es war so etwas wie ein Traumjob, denn ich hatte zu dieser Zeit bereits einige hundert Artikel sowie einige Bücher veröffentlicht, zudem war ich Gründer einer wissenschaftlichen Museumsschriftenreihe, also ohnehin im Thema.

**OAM:**

Worin lagen Ihre Aufgaben als Verlagsleiter von Tetra?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Mit einem Mitarbeiter und einer halbtags tätigen Schreibkraft hatte ich neben dem Verlegen der bekannten Bücher in etlichen Sprachen sowie dem redaktionellen Erarbeiten der Zeitschrift sämtliche Kundenanfragen, Reklamationen usw., die bei den Tetra-Werken eingingen, zu bearbeiten. In dieser Zeit war es mir gelungen, einige deutsche Originalausgaben zu produzieren, um sie der mir unliebsamen Praxis, Lizenzbücher zu verlegen, entgegenzusetzen. Damals entstanden beispielsweise eines der ersten Bücher über Regenbogenfische (Gerald Allens "Faszinierende Regenbogenfische"), aber auch Breitfelds "Killifische in aller Welt" oder Stallknechts "Man nennt sie Salmter".

Die ersten beiden Fischführer (Indischer Ozean und Südostasien) von IKAN wurden damals produziert. Leider strebte IKAN offenbar nach immer mehr Honorar und wechselte so mit der bei uns erstmalig verwirklichten Reihe im gleichen Layout von Verlag zu Verlag, so dass es mittlerweile etliche Plagiate gibt. Wir haben die Originale!

**OAM:**

In den folgenden Jahren gab es deutliche qualitative Verbesserungen. Änderte sich in dieser Zeit die Anforderung der Eigentümer?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Wenn man als leitender Mitarbeiter in einem Unternehmen etabliert ist, Erfolge eingebracht hat und so manchen Kompetenzbeweis erbrachte, darf man auch in einem gewissen Rahmen Veränderungen vornehmen. Das war mir damals gelungen. Kurz vor dem Buy-Out hatten wir DTP (also die elektronische Druckvorbereitung von Bildern und Layout) in den Verlag geholt, d.h. mit Macintosh-Rechnern und einer entsprechenden Software eine Investition durchgeführt.



*... häufig in Naturgärten, wobei er sich auch einen eigenen Naturgarten selber anlegte und diesen, mit einigen Teichen versehenen Garten, auch persönlich pflegt...*

**OAM:**

Nach einigem Auf und Ab bekamen Sie 1998 die Chance, den Verlag in einer Buy-Out-Lösung (ein Eigentümerwechsel eines Unternehmens, bei dem das Management die Mehrheit des Kapitals von den bisherigen Eigentümern erwirbt) zu übernehmen. Ging es den bisherigen Eigentümern um finanzielle Angelegenheiten oder haben sich diese auf andere Schwerpunkte orientiert?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Zunächst gestatten Sie mir eine kleine Korrektur: Es kann auch ein vollständiger Verkauf stattfinden. In diesem Fall erfolgte das zu je 50% an meinen damaligen paritätischen Mitgeschäftsführer und Mitgesellschafter der GmbH, Matthias Schmidt, und mich. Nein, es war, wie bereits bemerkt, eine nicht dem biologischen Denken, das ja in unserem Hobby an exponierter Stelle stehen sollte, entspringende Entscheidung. Man trennte sich auch nicht vom Verlag, weil er zu viel Geld geschluckt hätte, sondern schlichtweg, weil die Stock Turn Rate für den damaligen Verkauf von Tetra hinderlich war (Bücher liegen nun einmal deutlich länger in einem Lager als Fischfutterflocken).

Ich bekam das Angebot, einen Teil des Buchbestandes als Abfindung für mein Ausscheiden bei den Tetra-Werken zu erhalten, zudem war ein Vertriebsvertrag über stattliche neue Buchproduktionen unterzeichnet worden.

**OAM:**

Wie gestalteten sich die ersten Ausgaben in „Eigenregie“?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Mein Problem bestand darin, dass ich keine Erfahrungen als Unternehmer hatte, nur deshalb wählte ich die Zusammenarbeit mit einem Ko-Geschäftsführer. Aber auch viele Bereiche der Schriftbearbeitung im Layout, der Bildbearbeitung und der Gesamtgestaltung waren für mich Neuland. Freunde und Kollegen unterstützten mich seinerzeit, aber unsere Stammleser wissen, dass ihre Geduld angesichts meiner vielen Anfangsfehler auf eine harte Probe gestellt wurde. Ich musste lernen, auf welchen Hintergründen Schrift gut zu lesen war, hatte mich erst austoben müssen mit allen Möglichkeiten, die meine neue Software zur Verfügung stellte. Mit der Zeit lernte ich, dass in der Beschränkung die wahre edle Gestaltung verborgen liegt. Die Auflage des zunächst noch „TI-Magazin“ genannten Journals war im Keller, keiner glaubte mir, dass es sich nunmehr um eine unabhängige Zeitschrift handelte, der Verlag hieß doch weiter Tetra-Verlag. Werbung nahm sehr zögerlich zu, weil niemand in der „Tetra-Information“ werben wollte. Also kam ein neuer Name auf den Plan, zunächst noch durch die beiden Buchstaben „TI“ begleitet: „Aquaristik-Fachmagazin“. Allmählich, aber in sehr kleinen Schritten, wurde er akzeptiert. Noch heute sagen zu meinem Ärger manche „TI“. Doch wer objektiv urteilen kann, weiß, dass unser heutiges Magazin nichts mehr mit der früheren Firmenzeitschrift zu tun hat. Nur die Zählung der Bände und Einzelhefte, das ist Ehrensache!

**OAM:**

Nachdem die Zusammenarbeit mit einem weiterem Geschäftsführer nicht geklappt hatte, entschieden Sie sich für einen Alleingang. Was änderte sich mit diesem Schritt für Sie?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Es war eine schwierige Zeit, eine gerichtliche Auseinandersetzung, die mich finanziell fast in den Ruin trieb. Zudem hatte Tetra den Vertriebsvertrag etwa ein Jahr nach dessen Unterzeichnung gekündigt. Schlechte Berater hatten keine gute Startsituation für meinen Alleingang (alleiniger Geschäftsführer und Gesellschafter der GmbH) geschaffen, einen reichen Onkel hatte ich ebenso wenig wie einen, der mich politisch protegierte. Mit unglaublicher Mühe, die bis an die Grenzen der physischen und psychischen Leistungsfähigkeit ging, konnten mein Lebensgefährte Eckhard Grell (heute trägt er auch meinen Familiennamen) und ich aus dem Schlamassel herauskommen. Dabei ist es mir gelungen, dass ich bis heute weder privat, noch mit der GmbH (außer dem üblichen Kontokorrentrahmen) einen Kredit aufnehmen musste. Einem über die Maßen kundenfreundlichen Vorgehen meiner Hausbank, der Dresdner Bank, ist es vor allem zu verdanken, dass die Tiefen zu Höhen wurden. Jetzt weiß ich auch, was persönliches Vertrauen in solchen Angelegenheiten bedeutet.

**OAM:**

Was änderte sich dadurch am Magazin?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Wir waren mit allem, was es zu tun gab, weitgehend nur zu zweit. Die Tage hatten auch damals nur 24 Stunden. Das Magazin musste oft „mit heißer Nadel gestrickt“ werden, oft blieb einfach keine Zeit oder kein Geld für zusätzliche Korrekturgänge, die üblicherweise nötig gewesen wären. Das hatte sich bei manchen Autoren herum gesprochen, die uns eine Zeit lang mieden. Jetzt ist das längst anders. Doch eines war in dieser Zeit stets gegeben: die fachliche Qualität. Das haben uns Leser, Anzeigenkunden und Autoren quittiert, das unterschied uns deutlich von den anderen Zeitschriften, deshalb entwickelte sich das Aquaristik-Fachmagazin allmählich zu einer führenden vivaristischen Zeitschrift.

**OAM:**

War Ihre Selbstständigkeit in diesem Bereich nicht auch eine Art Generationswechsel? Die „DATZ“ und „Das Aquarium“ wurden von langjährigen Redakteuren geführt, die „Amazonas“ mit jungen Redaktionsmitgliedern gab es damals noch nicht.

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Na ja, ich bin vor zwei Wochen 50 geworden, also auch schon ein alter Knochen. Aber es kommt eben auch auf die Denkweise an. Ich wollte anspruchsvolle Leser gewinnen, jene, die es ernst meinen mit dem Hobby und ihrer Lektüre. Außerdem wollte ich dem ästhetischen Empfinden der meisten Aquarianer entgegenkommen. Da waren die Schmettkamps relativ traditionell, die DATZ litt und leidet an ihrem „großen Verlagsschiff“, in dessen Fahrwasser nicht alles möglich ist, was sich ein Redakteur wünscht, „Aquarium live“ hat einen Gong abbekommen und bleibt deshalb fachlich auf diese Weise gedämpft, überbunt ist nicht zwingend besser oder anerkannter, das versteht bestimmt auch einmal „Aquaristik“ und die „Amazonas“ ist zwar für flippige Absolventen einer Designer-Schule „richtig fett“, aber ob sie die naturalistisch pochenden Aquarianerherzen höher schlagen lässt?

Wie oft hatte man mir gesagt, dass ich doch wissenschaftlich weniger anspruchsvolle Beiträge vorziehen möge, dass ich mehr für Anfänger publizieren solle und ähnliches mehr. Doch alle, die das gemacht haben, verloren stets an Auflage. Wer mit dem Hobby beginnt, der abonniert doch nicht gleich eine Fachzeitschrift, sondern erwirbt ein Anfängerbuch. Nur die Fortgeschrittenen, die mehr wissen wollen, entscheiden sich für ein Periodikum. Und dafür, dass sie wirklich stets etwas Neues erfahren, sorgen wir mit jeder AF-Ausgabe. Dieser Anspruch ist hoch, es handelt sich um eine Gratwanderung, denn man darf nicht zu akademisch werden. Es muss stets gelingen, auch die schwierigsten wissenschaftlichen Zusammenhänge verständlich (doch keineswegs falsch) und möglichst attraktiv illustriert zu präsentieren. Machen Sie das einmal zum Beispiel bei einem Thema wie „Die mitochondriale DANN-Analyse als systematisches Merkmal bei Cypriniden“.



... im Krüger-Nationalpark ...

**OAM:**

Das Outfit des Magazines änderte sich in dieser Zeit relativ häufig. Hing dies damit zusammen?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Das Outfit hat sich nach der Namensänderung von "TI" zu "Aquaristik-Fachmagazin" auf dem Cover so gut wie nicht, im Innenteil zugunsten eines ruhigeren Layouts und besserer Lesbarkeit sämtlicher Texte verändert, aber sehr moderat.

**OAM:**

Auch der Firmensitz änderte sich von Bissendorf über Münster nach Berlin. Welche Gründe gab es dafür und warum gerade diese Standorte?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Das ist nicht korrekt: Der erste Firmensitz war Münster, weil mein damaliger Ko-Geschäftsführer seinen Verlag in Münster betrieb und Synergieeffekte (die leider ausblieben und eher negativen Einflüssen gewichen waren) erwartet wurden (gleiche Anschrift beider Verlage usw.).

Dann folgte die Notlösung, als wir den Verlag von zu Hause aus und später mit einem kleinen Büro betrieben (Bissendorf). Schließlich ging ein Traum in Erfüllung: Wir zogen um in den Speckgürtel Berlins. Hier ist wissenschaftliches und kulturelles Zentrum, hier leben die meisten unserer Autoren, hier gibt es imposante Schauaquarien, Wasserpflanzenzüchtereien, Aquarienfischimporteure usw., und nun gibt es hier auch die Tetra Verlag GmbH mit dem Aquaristik-Fachmagazin.

**OAM:**

Die „Aquaristik heute“ ist in das Aquaristik Fachmagazin aufgegangen. Was wurde tatsächlich übernommen und wie kann man sich so eine Übernahme vorstellen?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Die Firmenzeitschrift von Dupla hieß "Aquarium heute". Dupla hatte Probleme, so dass alles, was rote Zahlen unter dem Strich erzeugte, abgegeben werden sollte. Nun war "Aquarium heute" das liebste Kind des scheidenden Dupla-Geschäftsführers Kaspar Horst, es sollte nicht eingestampft werden, sondern irgendwie weiter bestehen. Man hatte sich die Tetra Verlag GmbH ausgesucht, um eine Fusion der Zeitschriften zu vollziehen. Da wir alles übernahmen, also auch die gesamten Produktionskosten, war rasch klar, dass die nunmehr dicker gewordene Zeitschrift in erster Linie "Aquaristik-Fachmagazin" sein musste, schon wegen ihrer Wirtschaftlichkeit. Denn es hatte schon seinen Grund, weshalb es bei "Aquarium heute" rote Zahlen gab. Nur einige Manuskripte des riesigen Rests übernahmen wir (die meisten waren leider nicht publikationswürdig und schmorten mitunter mehr als zehn Jahre in der früheren Redaktion), nichts sonst, nicht einmal einen vollständigen Schriftenbestand. Das einzige ist ein Leuchttisch, den mir Kaspar Horst für einen annehmbaren Preis überlies, es war sein privater. Was mit Dupla kurz darauf passierte, ist hinlänglich bekannt.

**OAM:**

Mit der „TI“ von Tetra und „Aquarium heute“ von Dupla ist - abgesehen von Publikationen wie etwa Aqualognews oder der Zeitschrift von sera mit eher geringem Informationsgehalt - unseres Wissens nach kein Firmenmagazin mehr existent. Woran kann das liegen? Ist dies für die Hersteller nicht mehr lukrativ genug, oder konzentriert diese sich lediglich auf ihr Kerngeschäft?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass nur eine journalistische Freiheit, sprich Neutralität, auch auf unserem fachlichen Sektor, für dauerhafte Qualität und vor allem Glaubwürdigkeit sorgt. Informationsblätter für Firmenkunden (wie z.B. die schön konzipierte neue Händlerzeitschrift von Tetra "Tetrade") oder Vereinsschriften, etwa "VDA-aktuell", die keinen hohen fachlichen Anspruch erheben, jedoch intern Termine und Standpunkte kommunizieren, werden weiter existieren, haben aber fast nichts mit einer unabhängigen Fachzeitschrift zu tun.

**OAM:**

Sehen Sie anhand der umfangreichen Online-Angebote noch eine Zukunft von Kleinanzeigen in Printmedien?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Dazu muss ich die elektronischen und gedruckten Journale zunächst einmal charakterisieren: Viele Menschen können leider nicht unterscheiden, was man wofür nutzen sollte. Ihre Page ist eine löbliche Ausnahme, wer aber von so manchen Web-Seiten seine Informationen bezieht, gerät leicht auf einen falschen Pfad, der nicht zielgerade auf den Erfolg im Hobby führt. Natürlich gibt es ausgezeichnete Internetauftritte, die ich stets nutze, auch was Nomenklatur usw. betrifft, doch es ist, wie bei allen akademischen Schriften, ein gerüttelt Maß an Vorbildung erforderlich, um auch alles

richtig zu verstehen und anzuwenden. Und eben diese Brücke bilden wir, deshalb wird es auch zukünftig mit Sicherheit ein solches Printmedium wie das Aquaristik-Fachmagazin geben, eher als solche, die weniger profiliert sind. Die durch das Internet induzierte Talsohle ist längst durchschritten, das war so etwa um die Jahrtausendwende. Wer jetzt noch jammert, hat irgend etwas falsch gemacht (ich kenne gut gehende Kinos in Berlin mit einem sagenhaft guten Spartenprogramm, stets prall voll Besucher, und solche, die den gleichen Müll zeigen, wie man ihn in vielen Fernsehsendern allabendlich zu sehen bekommt, die sind vergleichsweise leer – falls dieses Gleichnis erlaubt ist).

Was allerdings eine Tauschbörse betrifft, insbesondere, wenn es ums Leben geht (also lebende Tiere und Pflanzen), dann ist das Web allemal überlegen, denn es muss rasch gehandelt werden. Wir haben unseren "Wasserflohmarkt" seit AF 200 im Layout stark reduziert, irgendwann wird es ihn nicht mehr geben, da bin ich mir sicher.

**OAM:**

Welche Visionen haben Sie für die Zukunft vom Aquaristik Fachmagazin?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Bestimmt wird es weiter sehr anspruchsvoll sein, auch zukünftig dominieren dicht am Hobby und an der Biologie der Pfleglinge orientierte Beiträge, es wird auch weiterhin brillante Fotos geben. Mein wichtigstes Anliegen ist übrigens eine gute Sprache. Vielleicht gelingt es uns sogar einmal, so etwas wie Belletristik für Aquarianer zu entwickeln; mein verstorbener Autorenfreund Helmut Stallknecht hatte erste Anfänge dazu gelegt, aber auch der vivaristisch tätige Schriftsteller Hans-Albert Pederzani. Natürlich darf man auch zukünftig mit Überraschungen analog der DVD in der 200. Ausgabe rechnen. Ich habe so manche Idee, die ein wenig Reifezeit braucht. Ich habe ja noch 15 Jahre vor mir, bis ich das Magazin in andere Hände abgeben werde (falls mir nicht ein Ziegel auf den Kopf fällt).

**OAM:**

Auf Tier.tv sollte regelmäßig eine TV-Sendung zum Magazin produziert und veröffentlicht werden. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Zunächst bat mich Chris Lukhaup, ihn zu einem Meeting bei Tier-TV zu begleiten und ihn gewissermaßen zu schützen, weil ich schon Fernseherfahrung hatte. Dass sich die Chefin des Senders anlässlich eines Abendessens mit meinem Mann zu einer Überredungstaktik einigte (während ich die Toilette aufsuchte), um mich, der nie wieder Fernsehen machen wollte (ich weiß, welche Zeitvernichtungsmaschinerie das ist), als Moderator und "Macher" von zwei Sendeformaten zu gewinnen, war dann schicksalhaft.

**OAM:**

In einer Mitteilung schrieben Sie, dass Sie bereits Erfahrungen bei TV-Produktionen hätten. Welche waren dies?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Ich hatte Ende der 80er Jahre im Rahmen der damals allmonatlich ausgestrahlten Sendung "Du und Dein Haustier"

den terraristischen Part übernommen, außerdem war ich an einem Expeditionsfilm beteiligt und musste als Museumsdirektor immer einmal wieder vor die Kamera. Später waren es etliche Interviews und "Gastrollen" in unterschiedlichsten Fernsehsendungen und Talkshows.

**OAM:**

Die bisher ausgestrahlten Ausgaben waren sehr interessant und informativ. Wie entstanden diese?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Schön, dass Sie es so sehen, das Echo der Zuschauer belegt das auch. Alles bis auf die Vor- und Abspanngrafik stammte von uns, also vom Verlagsteam. Wir haben alle Aufnahmen konzipiert und betreut, jedes Wort der Einspielertexte geschrieben, jeden Schnitt mitbestimmt, sogar die Musik wurde von einem mit mir befreundeten Komponisten eigens für die Sendungen komponiert und arrangiert. Sind wir nicht verrückt? Aber es war die einzige Chance, in diesem leider nicht sehr professionell arbeitenden Sender überhaupt so anspruchsvolle Formate zu bringen.

**OAM:**

Gab es dabei bemerkenswerte (kuriose) Begebenheiten?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Das Studio vor jeweils der ersten Studiosendung "Aquaristik-Fachmagazin" sowie der Talkshow "Vom Tier zum Wir" war erst wenige Stunden vor der Live on Tape Aufzeichnung fertig, den Vorspann für die Talkshow sah ich erst zwei Stunden vor der Ausstrahlung zum ersten Mal. Wir hatten im Gegenzug zu unserer Leistung Werbespots vor und nach der Sendung gebucht, die bei den ersten Ausstrahlungen mal weggelassen, mal nur im Ton, also ohne Bild, eingespielt, mal unvollständig wieder gegeben wurden. Sind das nicht Kuriositäten? Es ist nachvollziehbar, wie mein Geduldsfaden angesichts der enormen Arbeitsbelastung und Vorleistung unsererseits (es gab keinen Cent Honorar!) dünner wurde.



...in Australien...

**OAM:**

Diese Sendungen wurden kurzfristig abgesetzt. Was war der Grund dafür?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Viel muss ich nicht mehr zur Begründung sagen, das Niveau unseres Verlages und des Senders passten schlichtweg nicht zusammen. Unser Anspruch, der das Aquaristik-Fachmagazin als Printmedium zu einer führenden vivaristischen Zeitschrift gemacht hat, war zu hoch für diesen Spartensender. Als dann auf unseren Sendeplatz eine vierstündige Lifesendung, bei der mehrere Wahrsager die Karten legen, platziert wurde und mir Sponsoren vorgeschrieben werden sollten, die ich vorab nicht kennen durfte, war das Ende besiegelt. Leider kommuniziert nicht jede Seite die Gründe für das Ende wahrheitsgemäß.

**OAM:**

Zwischen den Zeilen der Pressemeldung für die Absetzung der Sendung gibt es einige Anzeichen für konkrete Probleme in der Abstimmung der Sendung. Welche waren diese?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Die wesentlichen sind bereits genannt. Aber es gibt stets so etwas wie ein Umschlagen der Stimmung: Als wir die Einspieler für die dritte Sendung aufnahmen, wollte eine der Redakteurinnen unbedingt "diesen schönen gelben Fisch" (ein Segeldoktor) in das gerade eingerichtete Süßwasser-Aquarium einsetzen. Von da an ließ ich alle weitermachen – ohne mich – und sagte am Tagesende, dass ich keine Lust mehr hätte. Ich hatte zu viel Lernfähigkeit vorausgesetzt.

**OAM:**

Wären Sie an einer Weiterführung dieser Produktion unter anderen Bedingungen oder einem anderen Produzenten interessiert?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Eigentlich bin ich sehr froh, wieder einen normalen Arbeitstag mit Zeit für meine Publikationen zu haben, andererseits werde ich geradezu überrannt von Bitten sehr vieler Leser, Autoren, Firmen, Fachkollegen und Zuschauer, doch unbedingt andernorts weiter zu machen. Um es knapp zu sagen: Es gibt Alternativen in Form von Anfragen seriöser Sender; wenn sie sich als deutlich besser als das jüngst Erlebte herausstellen sollten, wird es die Sendung wieder geben. Aber das sind "ungelegte Eier".

**OAM:**

Was müsste für Sie dafür garantiert werden?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Kompetenz beim Sender (eine gute Wissenschaftsredaktion, die mir manche Dinge abnimmt, so dass ich nur noch Ideen und Schliff beitragen muss), Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, gute Arbeitsorganisation, geschulte Kameraleute mit biologischem Einfühlungsvermögen, gestandene Redakteure, eine ehrliche und faire Führung des Senders, kurz alles, was ich jüngst vermissen musste.

**OAM:**

Käme möglicherweise eine Selbstproduktion in Frage?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Wenn mit "Selbstproduktion" gemeint ist, alles selbst zu machen, dann waren wir ja nahe dran, aber das Senden ist einfach zu teuer und sollte Profis überlassen werden. Um einen kleinen Kreis besonders interessierter Computereeks zu erreichen, wäre mir die Zeit zu schade. Das gibt es ja schon. Mir tun dann die teilweise sehr guten Einspielerfilme leid, weil ich weiß, welcher Aufwand für Schnitt und Vertonung mit Profisprechern erforderlich ist.

**OAM:**

Sind Ihnen die Ausgaben des OAM bekannt?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Nicht alle, aber einige. Es ist für mich eine Zeitfrage. Ich informiere mich natürlich hinlänglich allgemein, für meine Arbeit jedoch sehr gezielt.

**OAM:**

Wie ist Ihre Meinung zu derartigen reinen Hobby-Projekten?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Es gibt gute und schlechte. Wäre OAM nicht gut, würde ich dieses Interview nicht so ausführlich geben. Aber ich weiß, wie viele Liebhaber einen solchen Tummelplatz der Fachplauderei (und das ist es ja, was die Sache so interessant macht) einem verpuppten Verein mit altklugen oder eben alten Mitgliedern vorziehen. Hier muss keiner einen Wirt im Vereinslokal ernähren oder unliebsame Vereinsmeierei, wie jüngst offenbar beim VDA-Kongress geschehen, über sich ergehen lassen. Solche Portale sind die Zukunft der Hobbyisten, ihre neue Heimat für die vivaristische Liebhaberei.

Natürlich können reine Hobby-Web-Journale nicht so professionell sein wie solche, die kommerziell betrieben werden, aber das sollen sie ja auch nicht. Bei der neuesten OAM-Ausgabe mit den Interzoo-Neuigkeiten merkt man das, wenn man mit einer professionellen Berichterstattung vergleicht. So manche wirklich interessanten Novitäten fehlen, unwichtigere sind genannt. Vielleicht meint jetzt jemand, dass ich unsere Produkte zu wichtig nehme, aber unser neues Buch "Die Welse Afrikas" ist schon ein Jahrhundertwerk, das erste überhaupt weltweit mit allen Arten in ausführlichen Portraits. Ist das nicht wichtiger als die Notiz, dass es unsere Fernsehsendung nicht mehr gibt? Dieses journalistische Ermessen meine ich, jede Veröffentlichung ist nämlich auch eine Wertung. Wir haben da alle eine Verantwortung gegenüber unseren Lesern, auch eine Machtstellung, das weiß ich, und gehe behutsam damit um.

**OAM:**

Sehen Sie diese kostenlosen Veröffentlichungen als Konkurrenz oder als Ergänzung?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Eigentlich habe ich diese Frage bereits beantwortet: Nein, eine Konkurrenz ist das nicht, eher eine Ergänzung mit dem bereits genannten gesellschaftlichen Faktor als Verinsersatz.

**OAM:**

Wie stehen Sie zu einer Zusammenarbeit zwischen unabhängigen Online-Magazinen und dem Aquaristik Fachmagazin?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Wenn ich negativ dazu eingestellt wäre, würde ich mich hier nicht in dieser Weise äußern. Außerdem haben wir bereits mannigfach zusammengearbeitet und werden es auch künftig tun, da bin ich sicher.

**OAM:**

Könnten Sie sich dabei gemeinsame Themen-Projekte vorstellen?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Das braucht einige Vorbereitung, weil ich dabei sehr anspruchsvoll bin. Aber ausgeschlossen ist das sicher nicht. Ich hätte sogar einige Ideen, die verrate ich jedoch noch nicht, sonst wäre ja der schöne Überraschungseffekt weg.

**OAM:**

Sie sind promovierter Zoologe, welches war Ihr Promotionsthema?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Mein Promotionsthema lautete "Brunftschwielenanalyse als taxonomische Methode in der Anurensystematik am Beispiel der paläarktischen Braunfroschgruppe", sie wurde von Prof. Dr. Werner Mohrig betreut und 1992 verteidigt.

**OAM:**

Wie kamen Sie von diesem Thema zur Aquaristik/Terraristik?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Diese Frage beantwortet sich eigentlich von selbst, aber ich würde eher einen Umkehrschluss ziehen: Schon mit 3 Jahren hatte ich mein erstes Aquarium, mit 5 die ersten Molche und Frösche, so blieb es bis heute, neben mir steht ein Aquarium mit einem Betta-splendens-Paar auf dem Schreibtisch, das gerade wieder ein Schaumnest mit Eiern betreut, das machen die Fische alle zwei Wochen. Durchs Fenster höre ich meine Frösche in der Außenanlage rufen.



... auf den Salomonen...

**OAM:**

Sie legen viel Wert auf ein anspruchsvolles Vorwort, welches Ihren hohen Anspruch auch auf die Qualität des Magazins zusätzlich betont. Woher stammt dieser Ehrgeiz?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Ich lege Wert auf ein anspruchsvolles Magazin, insbesondere auf eine gute Sprache. Ich lektoriere die Texte aller Autoren, die bei uns publizieren. Bisher hat sich noch niemand über die sprachlichen Veränderungen beschwert, ich versuche nämlich, den Stil des Autors irgendwie zu erhalten, dennoch die Sprache zu verfeinern und flüssiger zu gestalten. Wenn ich dann einige Beiträge als Autor verfasse, dazu gehört naturgemäß auch das Editorial in jedem AF, dann schreibe ich so, wie ich es gern habe, nämlich metaphorisch und oft doppeldeutig. Mein Mann und ich stehen beide immer einmal wieder auf der Bühne, singen und schreiben Chansons. Wir sind regelmäßige Theatergänger und in unserem Freundeskreis sind viele prominente Schauspieler, Sänger, Schriftsteller und Musiker. Manche lesen besonders gern mein Editorial und warten schon immer darauf, das spornt vielleicht besonders an. Mitunter gebe ich es auch jemandem zum Lesen, wenn ich mir nicht sicher bin, ob ich vielleicht über das Ziel hinaus geschossen bin. So riet mir zum Beispiel unsere Freundin Gisela May, den Text über die Knut-Exzesse im Berliner Zoo ein wenig zu entschärfen, das war gut so.

**OAM:**

Wer wählt die Fotos für das Editorial aus?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Meistens mein Mann, weil er mich noch immer mit verliebten Augen sieht. Doch ich habe mir ab der 200. Ausgabe vorgenommen, stets einen Bezug zum Hobby herzustellen, also Aquarium, Terrarium oder Gartenteich + Redakteur. Ich finde das besser und passender.

**OAM:**

Welche persönlichen Erfahrungen haben Sie aus Ihrer Redaktionstätigkeit gewinnen können?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Als ich meine Einwilligung für dieses Interview gab, stellen Sie mir frei, auch Fragen nicht zu beantworten. Dieses Recht möchte ich bei dieser Frage in Anspruch nehmen, aber schreiben Sie ruhig diese Zeilen, denn ich glaube, die Antwort ergibt sich aus dem gesamten Interview, wir wollen doch nicht redundant werden oder?

**OAM:**

Haben Sie durch Ihre vielfältigen Aktivitäten noch Zeit für die eigene Aquaristik?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Ja, natürlich, denn wer keine Tiere mehr pflegt, der verlernt, mit ihnen gut umzugehen. Außerdem macht es mir viel Spaß. Es ist allerdings weniger geworden; im vergangenen Jahr schaffte ich 40 Terrarien ab, weil ich bei der Pflege meiner Tiere Vorbild bleiben will, deshalb diese Reduzierung. Wer Fachliteratur schreibt und verlegt, muss im Hobby stehen, und zwar gut.

**OAM:**

Was haben Sie persönlich aus der langjährigen Tätigkeit als Geschäftsführer der Tetra Verlag GmbH und aus dem Handling des Aquaristikmagazines an Erfahrung gewinnen können?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Eigentlich ist diese Frage nahezu die gleiche wie jene, die ich bereits ausgeschlagen habe. Aber wenn Sie es so wollen: Ich habe gelernt, sehr viel gleichzeitig zu machen, dabei eine gute Grundqualität zu halten. Natürlich passieren Fehler, wenn man stets unter Stress ist, aber es ist beruhigend, unabhängig von Werbeagenturen, Lektoren, Bildbearbeitern, Lithofirmen oder Layoutern zu sein. Wenn man alles selbst macht, ist man auch dafür allein verantwortlich. Das ist mitunter sehr belastend, da ich zu extremer Selbstkritik neige, aber es hilft stets weiter, man wird immer besser, auch, wenn das jetzt arrogant klingt. Und ich kann sehr rasch die Zeitschriften in die transparente Versandhüllen stecken. Wenn man alle zwei Monate mit dem kleinen Verlagsteam gemeinsam alle vielen tausend Hefte für die Abonnenten versandfertig macht, dann wird man diesbezüglich fit und kennt sich mit den Postversandkniffen gut aus.

**OAM:**

Gibt es im Bereich Aquaristik/Terraristik für Sie noch Überraschungen?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Aber klar doch! Wie überall in der Biologie und allgemein im Leben gibt es immer wieder bemerkenswerte, ungeahnte Neuigkeiten, mal ein besonderes Brutpflegeverhalten, eine faszinierende neu entdeckte Art, eine geniale Pflege- oder Zuchtmethode oder vielleicht sogar die packende Idee für eine Publikation. Lassen wir uns alle überraschen!



*... und in der Wüste von Arizona. Keine Gegend ist vor seinem Forscherdrang sicher.*

**OAM:**

Möchten Sie unseren Lesern zum Abschluss noch etwas mitteilen?

**Dr. Hans-Joachim Herrmann:**

Nun habe ich schon so viel mitgeteilt, vielleicht ungewöhnlicherweise sehr viel und sehr detailliert, doch was bringt ein solches Interview sonst. Allgemeinplätze sollen andere bedienen, ich nicht. Ich wünschte mir (und indem ich es wünsche, weiß ich, dass es nie Realität wird), dass unsere Leser kritischer wären, dass die Hobbyisten auch durchaus aus Selbstschutz oder Eigenwertgefühl Qualität von Schrott zu unterscheiden lernten. Aber wenn das Wahrheit würde, gäbe es andere Bücher, andere Fernsehprogramme, andere Musik ... Ein schöner Traum. Man arbeitet eigentlich immer für eine Hand voll Leute, die das zu schätzen wissen, was an Leistung dahinter steht. Deren Lob und Kritik sind das Kriterium der Wahrheit. Ich orientiere mich immer an den klügsten, besten und kritischsten Lesern. Wer es anders macht, ist, futuristisch gesprochen, zum Untergang verurteilt.

**OAM:**

Wir danken Ihnen für die sehr ausführliche und offene Beantwortung unserer Fragen.

Wir wünschen Ihnen und dem Aquaristik Fachmagazin (und hoffentlich bald auch wieder TV-Sendungen) auch für die nächsten 200 Ausgaben viel Erfolg und stets interessante Artikel! Bei diesem Perfektionismus wird garantiert jede weitere Ausgabe mit Spannung erwartet werden können und die Erwartungen werden sicherlich auch erfüllt.

Das Interview führt für das OAM Bernd Poßeckert.

Alle Fotos mit freundlicher Genehmigung vom Tetra-Verlag  
[www.tetra-verlag.de](http://www.tetra-verlag.de)  
[redaktion@tetra-verlag.de](mailto:redaktion@tetra-verlag.de)  
[b.posseckert@aquariummagazin.de](mailto:b.posseckert@aquariummagazin.de)

### Grundsätzliches zum Thema Arzneimittelbehandlung und Filterung

Vielen Aquarianern ist nicht bewusst, dass es bei einer Behandlung von Zierfischen in der Regel außerordentlich wichtig ist, nicht zu filtern. Wenn die Filterung normal weiterläuft, werden die Arzneimittelwirkstoffe absorbiert, so dass sie nicht wirken können. Nicht nur ein Filter, der mit Aktivkohle bestückt ist, sondern auch jeder andere gut funktionierende Filter absorbiert die meisten Arzneimittelwirkstoffe.

Insbesondere bei einer milden und schonenden Behandlung trifft diese Problematik zu. Ein laufender Filter absorbiert die Wirkstoffe im gleichen Maße, wie sie an das Wasser abgegeben werden.

Ein weiteres Problem ist die Tatsache, dass eine antibakterielle Komponente eines Arzneimittels die Bakterienkultur im Filter schädigt. Dies führt zu einer erhöhten Nitritbelastung. Kein antibakterieller Wirkstoff kann pathogene (krankheitsauslösende) Bakterien bekämpfen und gleichzeitig die gewünschten Bakterien im Filter schonen.

Grundsätzlich ist zu empfehlen, den Filter vom Aquarium zu trennen. Um die Mikroorganismen im Filter zu erhalten, sollte man den Filter an einem Behälter getrennt vom Aquarium weiterlaufen lassen. Das Aquarium sollte gut belüftet werden. Ist eine Belüftung des Aquariums ohne Tätigkeit des Filters nicht möglich, so ist angeraten, diesen ohne Filtermaterial in Betrieb zu lassen, um für ausreichende Wasserbewegung zu sorgen. In diesem Fall ist das Filtermaterial in einem Behälter mit Aquarienwasser aufzubewahren. Bevor es wieder in den Filter zurückgegeben wird, wird es grob mit handwarmem Wasser ausgewaschen.



Natürlich birgt es ein kleines Risiko, ein Aquarium nicht zu filtern. Dies ist aber die einzige Möglichkeit, eine effektive Behandlung durchzuführen. Man kann dieses Risiko minimieren, indem man während der Behandlung nur vorsichtig füttert und den Nitritgehalt sorgfältig beobachtet. Die Qualität des verwendeten Futters ist insbesondere während dieser Zeit sehr wichtig. Die Gabe eines immunstimulierenden Futters, wie z. B. Dr. Bassleers Biofish Food forte, kann den Behandlungserfolg entscheidend verbessern.

Wenn der Filter an einem separaten Behälter weiterläuft, bleiben die Mikroorganismen ohne Problem erhalten. Aber selbst wenn man den Filter einfach für einige Tage abstellen würde, würde dies ein großer Teil der Kultur überleben. Die Risiken sind minimal im Vergleich zu dem Risiko einer nicht erfolgreichen Behandlung!

Die meisten Krankheitserreger, die sich noch im Filter befinden, sterben ohne den Fisch, den sie als Wirt benötigen. Wenn einige überleben, werden sie durch Arzneimittelreste im Aquarium geschädigt, nachdem der Filter wieder angeschlossen wurde. Das Immunsystem der Fische widersteht diesem geringen Infektionsdruck in der Regel.

Es macht keinen Sinn, ein Arzneimittel ins Aquarium zu geben, um es mit laufendem Filter sofort wieder herauszufiltern!

Diese Überlegungen treffen grundsätzlich auf fast jede Arzneimittelbehandlung zu. Eine Ausnahme ist die Behandlung einer Infektion mit Kiemenwürmern (*Dactylogyrus*), deren Eier sich im Filter befinden und dort überdauern. In diesem speziellen Fall ist die Behandlung bei laufendem Filter mit einem Arzneimittel zu empfehlen, das keine antibakterielle Komponente enthält. Eine Behandlung der bakteriellen Begleitinfektionen kann ohne Filter im Anschluss erfolgen.

Um Aquarianern Unannehmlichkeiten zu ersparen, wird leider in einigen Gebrauchsanweisungen nicht dazu geraten, die Filterung auszusetzen. In der letzten Zeit setzt sich dieses Erkenntnis aber bei vielen Herstellern immer mehr durch.

Ein großer Teil der einschlägigen Literatur behandelt dieses wichtige Thema leider nicht. Es werden Behandlungsvorschläge gegeben und Wirkstoffe genannt, die Filterproblematik aber ausgeklammert. Die meisten Fachleute schließen sich aber dieser Meinung an.

Autor:  
Dirk Pahlsmeier

Bild:  
Sebastian Karkus

Es gibt ihn mittlerweile in vielen Variationen von verschiedenen Herstellern und immer ist einer in einem Aquarium-Komplettset dabei, das ich mir neu zulegte, wenn ich es denn tat – der Aquariumheizer, oder auch Regelheizer.



Die meisten tropischen Fische, die ich in meinen Aquarien pflegte, sind an Wassertemperaturen um die 25 °C gewöhnt. Der Regelheizer hat die Aufgabe, diese Wassertemperatur im Aquarium konstant zu halten.

Je mehr Wasservolumen, desto höher sollte die Leistung des Regelheizers sein. In der Nähe des Filterauslaufes, oder sogar im Filter angebracht, wird die Wärme im Aquarium gleichmäßig verteilt. Im Fachhandel werden Heizstäbe von 25 W bis 300 W angeboten.

Wenn ich mir da so den Stromverbrauch anschau, den so ein „kleines“ Ding durchjagt, kam mir der Gedanke, ob ich wirklich so einen Regelheizer benötige.

Vor 5 Jahren unterhielt ich noch über 30 Aquarien verschiedener Größen und wenn ich bedenke, ich hätte in jeden Aquarium einen Heizstab in Betrieb, mein lieber „Scholli“, was für ein Stromverbrauch.

In den meisten Haushalten liegt die Zimmertemperatur zwischen 20 und 22 °C, man möchte sich ja in den eigenen vier Wänden wohl fühlen. Nachts schläft man am besten bei einer Raumtemperatur um die 18 °C.

Selten hat man sein Aquarium im Schlafzimmer stehen, man möchte seine Fische ja auch am Tage beobachten, wenn die Zeit dafür zu erübrigen ist. Ich gehörte allerdings mit zu den Menschen, die ein Aquarium im Schlafzimmer stehen hatten, doch die Regel ist es eher nicht. Meistens steht ein Aquarium oder auch zwei im heimischen Wohnzimmer, denn dort hält man sich für gewöhnlich am häufigsten auf und kann sein Aquarium in aller Schönheit genießen.



In meinem Wohnzimmer herrschte stets eine Raumtemperatur um die 20 °C, damals stand u.a. mein 380L Deltabecken in einer Ecke des Wohnzimmers, beleuchtet wurde es von 4x 18 W Leuchtstoffröhren, die selber noch Wärme abgaben. In diesem Aquarium herrschte immer eine Temperatur um die 25-26 °C, also warum

sollte ich da zusätzlich noch einen Regelheizer installieren? Meine Skalare fühlten sich auch ohne Heizer sichtlich wohl und im Amazonas habe ich auch noch nie einen Heizstab gesehen, der den Fluss auf einer konstanten Temperatur hielt.

Ich vertrete die Meinung, ein Aquarium sollte dem natürlichen Biotop der Fische so nah wie möglich sein, dazu gehört auch der natürliche Jahresrhythmus, mit seinen im Jahresverlauf wechselnden Tages- und Nachttemperaturen.

Meinen Fischen ging es ausgezeichnet, sie dankten mir mit stetigem Nachwuchs, also warum um einen Regelheizer Gedanken machen? Bei mir gab es keinen, Punkt und aus! Ist aber meine extreme „Anti-Regelheizungseinstellung“ das wirklich Wahre? Nein, natürlich nicht.

Es gibt verschiedene Faktoren, die mit einbezogen werden müssen.

- In welchem Raum soll das Aquarium stehen?

Im Keller z.B., wenn es nicht gerade der warme Heizungskeller sein soll, würde ich immer einen Regelheizer befürworten, wenn dort tropische Warmwasserfische gepflegt werden.

- Welche Fische oder Wirbellose möchten gepflegt werden?

Mexikanische Hochlandkärpflinge (Goodeiden) können durchaus ohne Regelheizer und in einem kühleren Raum gepflegt werden. Diese Fischarten leben in Gebirgsseen im Hochland von Mexiko.

- Wann könnte man einen Regelheizer noch gebrauchen?

Z.B. bei Krankheiten, wie der sogenannten Weißpünktchenkrankheit (*Ichthyophthirius multifiliis*, umgangssprachlich Ichthyo). Hier kann ein Regelheizer sinnvoll sein, wenn man der Empfehlung folgen möchte, bei einer Behandlung die Wassertemperatur anzuheben. Die Krankheitserreger (kleine Wimperntierchen) können solch hohe Temperaturen nicht vertragen. Zusätzlich natürlich mit Medikamenten aus dem Fachhandel nach Anleitung behandeln.

Fazit:

Im Normalfall, wenn man sein Aquarium im Wohnzimmer stehen hat und kein Kältefanatiker ist, braucht man keinen Regelheizer im Aquarium zu installieren, das empfinde ich als Stromverschwendung.

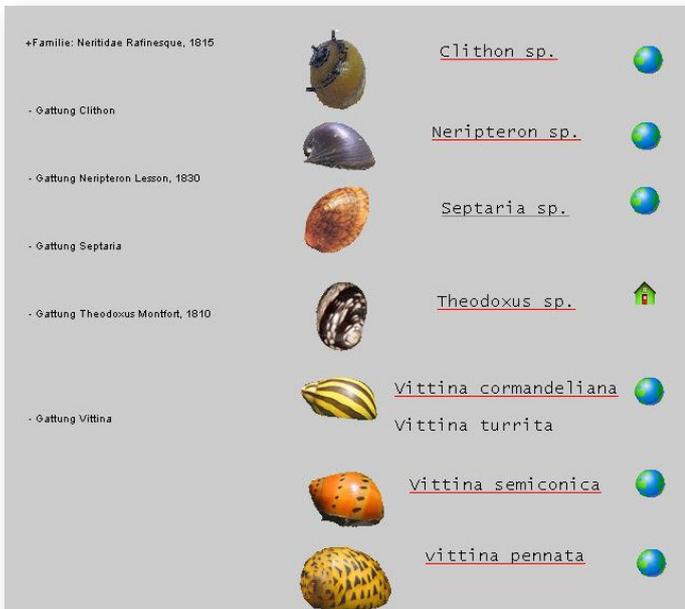
Von der anderen Seite her betrachtet ist es aber gut, einen funktionierenden Regelheizer immer im Hause zu haben, man weiß ja nie, wann und wofür man ihn mal gebrauchen kann.

Autor: Nicolé Bura

## Homepagevorstellung alles um die Schnecke



Besucht man die Homepage von Alexandra Behrendt ([www.allesumdiesschnecke.de](http://www.allesumdiesschnecke.de)), schaut man auf eine schlichte, in grau gehaltene Seite (Bild oben). Nur die oberste Graphik und zwei kleine Bilder deuten an, dass sich hier alles um einheimische und ausländische Schnecken handelt. Hinter dieser einfach gestalteten Homepage, verbirgt sich ein großes Potenzial an Fachwissen.

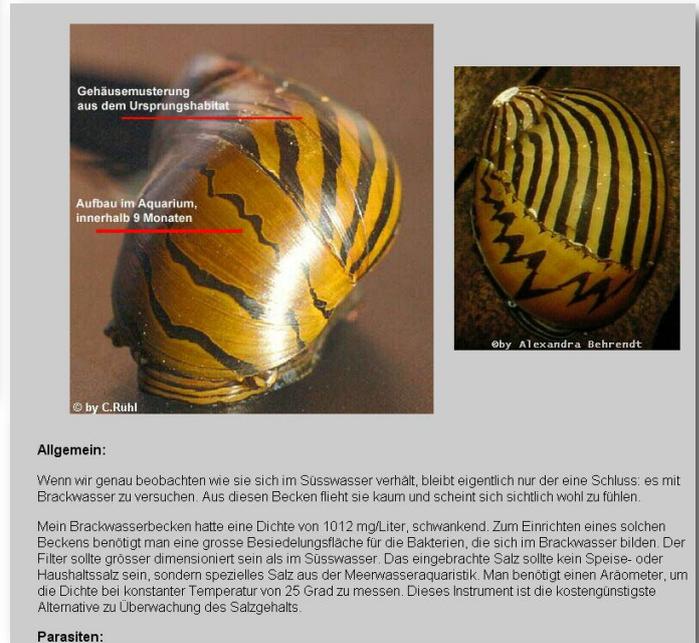


Eine umfangreiche Datenbank gibt Auskunft über jegliche Arten von Schnecken. Über Herkunftsgebiete, wissenschaftliche und deutsche Bezeichnung, Futter, Haltung und Pflege im Aquarium kann sich ein jeder, der sich für Schnecken interessiert, ausgiebig informieren. Die Beschreibungen sind gut verständlich geschrieben.

Ergänzend zu den schriftlichen Informationen gibt es zu den verschiedenen Schneckenarten auch hervorragende Fotos, (Bild unten). Wer unbekannte Schnecken erworben oder bekommen hat, kann sich anhand der Fotos auch über seine Schnecken schlau machen. Auch helfen weiterführende Links, sich über die jeweiligen Schneckenarten zu informieren.

Da diese Homepage über viel Text verfügt, empfindet man beim Lesen den schlichten grauen Hintergrund als sehr angenehm. Bei einem helleren oder gar weißen Hintergrund würde der Text nach einer gewissen Zeit verschwimmen, da die Augen ermüden und der helle Hintergrund blenden würde.

Die einfache Schriftart ist in ihrer Größe und dem Zeilenabstand sehr gut gewählt, so dass der Lesefluss erhalten bleibt.



Durch die wenigen Graphiken wird man beim Lesen auch nicht abgelenkt, was mir sehr gefällt. Viele Homepages haben leider den Nachteil, einen mit so vielen verspielten Graphiken zu verwirren, dass man sich nicht mehr auf den Text konzentrieren kann.

Hier wird bewusst darauf verzichtet und das zeigt mir, dass Frau Behrendt sich darüber Gedanken gemacht hat. Auf manchen Seiten der Homepage befinden sich am rechten Rand Fotos, die – aufgrund ihrer Größe - aus dem zur Verfügung stehenden Rahmen „rutschen“ und man den unteren Scrollbalken verschieben muss (oder man ändert seine Pixelauflösung am PC), allerdings empfinde ich es nicht als zu störend, da ich mir immer erst die Bilder anschau und dann den Text lese oder anders herum.

Für einen jeden Schneckenliebhaber ist diese Homepage ein „Muss“, allein schon die schönen Bilder der Schnecken sind ein Genuss.

Da ich selber auch ein „Pro- Schnecker“ bin, habe ich mit Frau Alexandra Behrendt ein Interview geführt, weil mich dieses Thema sehr interessiert, gibt es doch noch immer viele Aquarianer, die Schnecken im Aquarium als lästige kleine Monster empfinden.

Vielleicht können wir mit diesem Interview ein wenig mit den Vorurteilen aufräumen. In der nächsten Ausgabe (August 2008) werden wir das Thema Schnecken mit dem Interview vertiefen.

Autor: Nicolé Bura



**Rivulus magdalena, Eigenman & Henn 1916**

Der Goldschwanzbachling, so sein deutscher Name, kommt aus dem Einzugsgebiet des Rio Magdalena in Kolumbien zu uns. Er ist, neben dem Cubabachling *Rivulus cylindraceus*, der meist gepflegte Rivulus. Er überstand Höhen und Tiefen bei den Rivulusliebhabern in aller Welt. Er gehört seit seiner Entdeckung zum festen Bestandteil bei den Rivuluszüchtern. Durch seine ansprechende Färbung und seine leichte Züchtbarkeit hat er sich seinen Platz erhalten können. Trotzdem ist ein großes Schweigen um diesen Rivulus eingetreten.



*Rivulus magdalena* "Dr Foersch"

*Rivulus magdalena* wird bis zu 8 cm groß, die Weibchen können bei guter Ernährung fast die gleiche Größe der Männchen erreichen. An die Wasserbeschaffenheit stellt er keine besonderen Ansprüche. Er fühlt sich in weichem wie auch härterem Wasser wohl. Nur sollte der pH-Wert um den Neutralpunkt liegen. Ist der pH-Wert zu hoch, so macht sich ein Unwohlsein in Form von Flossenklemmen und Aufenthalt an der Wasseroberfläche mit sichtbarer Atemnot bemerkbar.



*Rivulus magdalena* "Honda"

Ebenso können wir bei zu langer Hälterung in Altwasser eine Abmagerung feststellen. Dies zeigt sich in Form eines eingefallenen Bauches. Diese Symptome sind leider die häufigsten Hälterungsfehler, die wir bei der Pflege immer wieder machen. Wie alle Rivulus-Arten, so kommt auch unser *Rivulus magdalena* aus langsam fließenden und seichten Gewässern.

Deshalb sollte man diesem Fisch ein flaches und geräumiges Aquarium einrichten, welches wir gut bepflanzen und mit Schwimmpflanzen an der Oberfläche versehen. Eine gut schließende Deckscheibe sollte bei der Springfreudigkeit, die alle Rivulus an den Tag legen, nicht fehlen. Durch seine überaus friedliche Natur können wir *Rivulus magdalena* auch im Gesellschaftsaquarium pflegen. Natürlich nur mit gleichgroßen, friedlichen Fischen zusammen. Sonst würde unser Magdalena verhungern. Denn sie sind sehr zurückhaltend und lassen sich leicht unterdrücken. Nach diesen Beobachtungen pflege ich meine Fische überwiegend im Artenbecken, wo sie sich sehr gut vermehren und nach einiger Zeit auch sehr zutraulich werden. Was das Futter anbetrifft, ist *Rivulus magdalena* sehr anpassungsfähig. Es wird von Tubifex über Mückenlarven, Drosophila, kleine Regenwürmer bis hin zum Flockenfutter alles angenommen. Cyclops wurden bei mir immer verschmäht, so dass sie sich nach einiger Zeit als Plage herausstellen, denn sie vermehren sich im Hälterungsbecken, ohne dass sie gefressen werden.



*Rivulus magdalena* "Honda" Weibchen

Möchte man diesen Rivulus in Massen nachzüchten, so ist dies durchaus kein Problem. Im Daueransatz eines Trios können wir bei guter Fütterung täglich bis zu 20 Laichkörner ablesen, gutes und abwechslungsreiches Futter sowie kontinuierlicher Wasserwechsel sind dafür Voraussetzung. Eine überaus höhere Laichausbeute erzielt man bei zweiwöchiger Trennung der Geschlechter. Zur Arterhaltung reicht es aus, die Tiere im Daueransatz zu pflegen. Im Hälterungsbecken werden wir immer Jungfische finden, denn *Rivulus magdalena* stellt seinem Nachwuchs nicht nach. Dieser schöne Rivulus verdient es, mehr Verbreitung zu finden.

Autor: Peter Schneider

Bilder v. Rolf Schönfelder v. Riv. magdalena aus dem Magdalena-Flusssystem in Kolumbien. Der Begriff Honda ist die Fundortbezeichnung.

**Rivulus ornatus, GARMAN 1895  
Ist einer unserer schönsten Rivulus aus dem  
Hobby verschwunden?**

Blättert man einige Jahrgänge unseres DGK-Journals zurück, wird man des öfteren Berichte über diesen wohl kleinsten Rivulus lesen können. Leider findet man den letzten Bericht im DKG-Journal 5/1991 auf den Seiten 71-72. Dieser wurde von Freund Horst Ebert verfasst und er äußerte die Hoffnung, dass dieser schöne und leicht zu haltende Bachling erhalten bleibt.

Sechs Jahre später hat sich diese Hoffnung leider nicht erfüllt und Rivulus ornatus scheint wirklich verloren zu sein! Meine Bemühungen, Halter dieser Art ausfindig zu machen blieben bisher ergebnislos. Deshalb möchte ich hier an dieser Stelle diesen wunderschönen Fisch mit kurzen Worten in Erinnerung rufen.



*Rivulus ornatus* zählt neben seinem engen Verwandten, dem *Rivulus speciosus*, zu den kleinsten seiner Gattung. Die Weibchen beider Arten lassen sich äußerlich kaum unterscheiden. Bereits 1895 wurde *Rivulus ornatus* von dem Wissenschaftler Garman beschrieben. Die Ersteinfuhr nach Deutschland erfolgte erst 1968. Da Rivulus ornatus im ausgewachsenen Zustand eine Größe von 3,5 cm besitzt, reichen für die Haltung und Zucht sehr kleine Aquarien aus. Für drei bis vier Paare genügt ein Aquarium von 12-15 Litern Inhalt.

Dieses Aquarium bepflanzen wir sehr dicht, damit sich die Weibchen vor den treibenden Männchen verstecken können. Geeignet sind Javafarn, Stufenfarn und Javamoos. Das Javamoos können wir gleichzeitig als Ablachmedium verwenden, welches wir unter die Deckscheibe klemmen. In diesem werden wir stets die Eier im oberen Drittel nahe der Wasseroberfläche finden.

Bei guter Kondition ist die Laichausbeute recht ergiebig. Im Gegensatz zur geringen Körpergröße der Tiere ist der Eidurchmesser außerordentlich groß. Am ersten Tag legt ein Trio bis zu 30 Laichkörner ab. Ein Zuchtansatz sollte nicht länger als 3 Tage dauern, dann trennt man die Tiere wieder für zwei bis drei Wochen. Belässt man die Tiere im Daueransatz, so werden die Männchen sehr aggressiv gegen die nicht mehr laichbereiten Weibchen. Den Laich können wir nass (in Plastikschaalen mit Wasser) oder aber auch auf Torf zum Entwickeln bringen. Der Schlupf erfolgt meist nach drei bis vier Wochen, je nach Lagerungstemperatur.



Sind die Winzlinge geschlüpft, so bieten wir ihnen in den ersten Lebenstagen allerkleinstes Staubfutter oder Micro an. Nach einer Woche können wir schon Artemia-Nauplien reichen.

Die Jungfische wachsen anfangs recht langsam und erreichen ihre Endgröße mit 4-5 Monaten. Rivulus ornatus ist eigentlich ein ausdauernder und genügsamer kleiner Kerl. Dass er nicht mehr vorhanden ist, verdanken wir sicherlich dem leider sehr unausgewogenen Geschlechterverhältnis in den Nachzuchten. Zur Vergesellschaftung mit *Pseudepiplatys annulatus* eignet sich *Rivulus ornatus* hervorragend, da beide die gleiche Größe besitzen.



Die Reaktion auf meinen Aufruf in den Gelben Seiten 4/97 war leider gleich Null. Eigentlich hatte ich gehofft, wenigstens zwei bis drei Freunde zu finden, die diesen Bachling noch pflegen. Auch wenn nur Einzeltiere bei dem einen oder anderen Mitglied schwimmen, ergibt sich daraus eine große Chance, *Rivulus ornatus* eines Tages wieder auf den Leistungsschauen sehen und bewundern zu können. Ich möchte nochmal an alle Mitglieder appellieren, falls noch Tiere in der DKG vorhanden sind, versucht bitte diese zu sichern! Denn sonst können nur noch Neuaufsammlungen helfen, diesen Fisch wieder ins Hobby zu bringen.

Literatur: Ebert, Horst (1991) Ein Einspruch ist doch erlaubt? DKG-Journal, 23(5):71-72, 1991

Autor : Peter Schneider Bilder: Joachim Tomas

Kommentar zum wissenschaftlichen Status von *Rivulus ornatus*: Der Status der Art wird seit einigen Jahren diskutiert. Die Diskussion geht zurück auf Dr. Lothar Seegers, Killifishes of the World; New World Killifishes, Mörfelden-Walldorf; A.C.S, 2000, Seite 28.

Folgt man Seegers, so handelt es sich bei den Tieren, die im Hobby als *Rivulus ornatus* gepflegt werden, um eine noch nicht beschriebene Rivulusart. Und die Tiere, die bislang als *R. obscurus* betrachtet wurden, entsprechen *R. ornatus*. Weitere Verwechselungen mit kleinen rotgepunkteten Rivulusarten sind überdies möglich, z.B. einer Population, die derzeit unter *R. speciosus* "Pucallpa" im Hobby vertreten ist. Insgesamt ist die Gruppe der kleinbleibenden Rivulusarten um "*Rivulus ornatus*" stark revisionsbedürftig.

Autor: Joachim Tomas

jotomas@gmx.de

Jeder Züchter kennt das Problem. Eine neue Art laicht das erste Mal und es schlüpfen leider nur wenige Jungfische. Wohin damit? Extra ein Aufzuchtbecken freimachen oder neu einrichten? Für drei bis fünf Jungfische? Da ist selbst ein 20 Liter-Becken noch zu groß.

Damit die Tiere optimal wachsen, müssen Sie „im Futter stehen“. Das heißt, mehr füttern als nötig, damit die Jungen das Futter auch finden.

Das heißt aber auch, vor jeder Fütterung, altes Futter absaugen, das Becken reinigen und einen Teilwasserwechsel zu machen. Denn je kleiner das Becken, desto eher verdirbt das Wasser.

Die Zuchtkästen aus dem Zoogeschäft sind meist ungeeignet.

Zum Beispiel haben die „Guppytanks“ Schlitz, aus denen feines Futter entweicht, ebenso wie kleine Jungfische. Sie sind wirklich nur für Lebendgebärende geeignet. Und ein Wasseraustausch findet auch kaum statt.

Oder die Netze, die über ein Kunststoffgestell gezogen werden. Sie kann man mit kleinen Jungfischen besetzen. Ein Wasseraustausch findet auch statt, wenn man sie in die Strömung hängt, aber auch hier verschwindet feines Futter durch die Maschen.

Der größte Nachteil aber ist das Gestell innerhalb des Netzes. Jungfische suchen instinktiv Verstecke, die möglichst klein sind. Also verstecken sie sich zwischen Netz und Gestell. Das Netz bewegt sich durch die Filterströmung und der Jungfisch zwingt sich bei jeder Bewegung des Netzes tiefer in den vermeintlich sicheren Unterschlupf.

Irgendwann sitzt er fest und verendet.

Man benötigt also Aufzuchtbecken, die den Bedürfnissen der Jungfische genügen und ein optimales Wachstum versprechen.

1. Keine störenden Gegenstände wie Heizung, Filter, Luftschläuche oder ähnliches im Aufzuchtbecken.
2. Das Becken sollte klein sein, damit die Jungfische „im Futter stehen“ und eine schnelle Reinigung möglich ist.
3. Trotz des geringen Wasservolumens sollten die Wasserwerte stabil bleiben.
4. Futter, wie Artemianauplien oder feinstes Staubfutter, sollte möglichst lange im Aufzuchtbecken verbleiben ohne, ausgeschwemmt zu werden.
5. Ein Wasseraustausch muss erfolgen, möglichst über eine Filterung.
6. Bei einem Wasserwechsel im Aquarium darf das Aufzuchtbecken nicht mit entleert werden, wie es bei den Netzen der Fall ist.

Es wurden von Gerd Arndt Skizzen gezeichnet, viele Skizzen. Bis ihm endlich eine zusagte. Nun ging es an den Bau der Einhängekästen. Da er mit Kunststoffen und deren Verarbeitung nicht viel im Sinn hatte, war es von vornherein klar, dass die Kästen aus Glas gebaut werden.

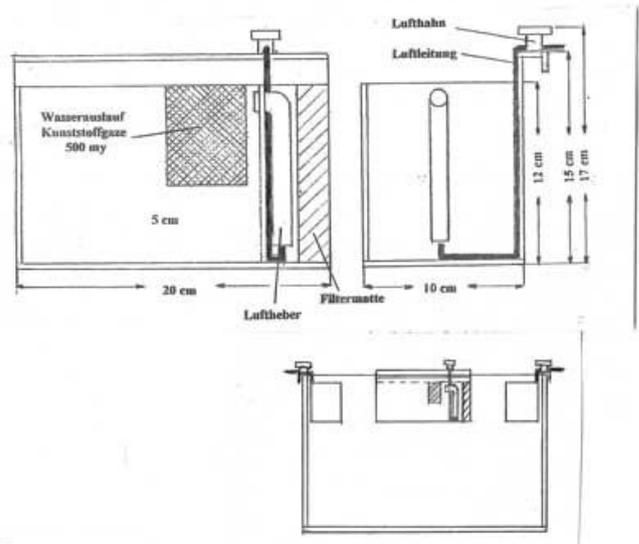
Das erste Aufzuchtbecken hatte eine Grundfläche von 12 cm x 20 cm und war 10 cm hoch. Nicht hoch genug, wie sich herausstellte. Da das Becken zum Einhängen war und der Wasserstand im großen Becken 5 cm unter dem Rand

10 cm nur 5 cm Wasserstand. Das war zuwenig für die Jungen. Selbst der Luftheber beförderte kein Wasser in das Aufzuchtbecken.

Das Rohr des Lufthebers wurde stärker. Statt 9 mm jetzt 12 mm. Dadurch wurde die Förderhöhe des Wassers gesteigert. Die Beckenmaße wurden geändert und die Einhängeseite wurde um 2 cm verlängert.

Jetzt funktionierte es. Die Fische fühlten sich wohl und wuchsen schneller als in größeren Becken und Gerd Arndt hatte bedeutend weniger Arbeit mit der Reinigung dieser kleinen Becken.

Aufbau und Beschreibung:



Durch den Luftheber wird gefiltertes Wasser aus dem Aquarium in das Aufzuchtbecken befördert. Das durch den Luftheber geförderte Wasser fließt durch eine ca. 2 cm starke Schaumstoffmatte, die als Filtermedium dient und gleichzeitig verhindert, dass Jungfische aus dem großen in das kleine Becken gelangen.

Der Auslauf erfolgt durch eine Kunststoffgaze von 0,5 mm Maschenweite. Dadurch ist es möglich, sehr kleine Jungfische aufzuziehen, z.B. Zebraärblinge.

Die Gaze ist einfach mit einer Zahnbürste zu reinigen. Sie ist ca. 5 cm über dem Boden eingeklebt, damit bei einem Wasserwechsel im großen Becken, das Aufzuchtbecken nicht entleert wird und Jungfische verenden.

Frischgeschlüpfte Artemianauplien, die eine Größe von ca. 180 µ - 200 µ haben, können natürlich durch die Maschenweite von 500 µ der Kunststoffgaze entweichen. Tatsächlich aber haben die Artemien eine sehr lange Verweilzeit im Aufzuchtbecken. Durch den geringen Wasserzulauf wird bedeutend mehr Futter von den Jungfischen gefressen als ausgeschwemmt.

Außerdem kann durch den Luftahn die Wasserzufuhr verringert oder ganz abgestellt werden.

Auf Wunsch kann aber auch eine feinere Gaze eingeklebt werden.

Die Aufzuchtbecken wurden bei vielen Züchtern schnell unentbehrlich!

Diese „Becken im Becken“, wie ein Züchter sich ausdrückte, haben viele Vorteile:

1. Die Jungen wachsen in demselben Wasser auf, in dem sie geboren wurden.
2. Temperatur und Wasserwerte sind so stabil wie im großen Becken.
3. Intensivere Fütterung, dadurch besseres Wachstum.
4. Einfache, schnelle Reinigung der kleinen Aufzuchtbecken.
5. Platzersparnis, da keine Aufzuchtbecken mehr für die ganz Kleinen benötigt werden.
6. Man erspart sich die vielen flachen Schalen, die man zur Eierbrütung benötigt.



Standardgrößen der Einhängebecken, Bild: Gerd Arndt

Die Aufzuchtbecken werden mittlerweile für viele Zwecke eingesetzt:

Als AblaiCHKasten für Lebendgebärende  
Statt Laichrost können feine Pflanzen oder Wollfäden eingebracht werden.

Nach dem Laichen wird nur die Mutter entfernt. Die Jungen bleiben noch 4 - 6 Wochen im Aufzuchtbecken.

Zur Erbrütung von Eiern

Z.B. abgesammelte Corydoraseier können in den Aufzuchtkästen zum Schlupf gebracht werden. Durch die Filterströmung werden die Eier ständig umspült und man hat kaum Verluste. Natürlich müssen unbefruchtete oder abgestorbene, weiße Eier trotzdem abgesammelt werden. Das gleiche klappt auch mit Laich von Barben, Salmlern oder anderen.

Die Jungen können im Aufzuchtbecken bleiben, bis sie zu groß geworden sind und umgesetzt werden müssen.

Als Zwischenstation für Ancistrushöhlen

Die Höhlen werden mitsamt Gelege und Brutpflegendem Männchen in ein Aufzuchtbecken umgesetzt. Wenn die Jungen die Höhle verlassen haben, werden Männchen und Höhle wieder ins große Becken überführt. Selbst mit dem *Hypancistrus zebra* gibt es keine Probleme, mit anderen Höhlenbrütern wie Hexenwelsen oder Grundelarten geht es natürlich auch.

Schwieriger ist es da schon mit Maulbrütenden Welsen.

Fängt man sie mit dem Kescher, werfen sie das Gelege und nehmen es meist nicht mehr an.

Zum Fang muss das Aufzuchtbecken auf den Grund des Zuchtbeckens auf die Seite gelegt werden. Um dann mit einem Kescherstiel oder dünnem Stock das Brutpflegende Männchen vorsichtig in das auf der Seite liegende Aufzuchtbecken zu schubsen. Schnell eine Glasscheibe als Deckel drauf und das Aufzuchtbecken am Aquarienrand einhängen.

Die ersten selbstgebauten Aufzuchtbecken hatten eine Länge von 20 cm.

Es ergab sich schnell, dass andere Größen benötigt wurden. Zum Beispiel passten die Röhren der Hexenwelse nicht in die Becken. Denn von den 20 cm Gesamtlänge entfielen 4,5 cm bis 5 cm auf den Filter. Das reichte für die Röhren der kleineren roten Hexenwelse. Aber die Röhren der größeren *R. lanceolata* passten nicht.

So ergaben sich – praxiserprobt – vier verschiedene Größen.

1. Grundfläche 15 cm x 10 cm Höhe 12 cm Größe der Aufzucht-kammer ca. 10 cm x 10 cm x 12 cm. Ideal für wenige oder ganz kleine Jungfische.

2. Grundfläche 20 cm x 10 cm Höhe 12 cm Größe der Aufzucht-kammer ca. 15 cm x 10 cm x 12 cm

3. Grundfläche 25 cm x 10 cm Höhe 12 cm Größe der Aufzucht-kammer ca. 20 cm x 10 cm x 12 cm. Diese Größe ist schon geeignet für Lebendgebärende oder Hexenwelsröhren.

4. Grundfläche 30 cm x 10 cm Höhe 12 cm Größe der Aufzucht-kammer ca. 25 cm x 10 cm x 12 cm Für Lebendgebärende, Hexenwelsröhren, Ancistrushöhlen oder zum Umsetzen von Fischen aus der Größe 1.

Mittlerweile werden vier Kategorien von Aufzucht-kästen bei Gerd Arndt angeboten.

Die "normalen" Kästen in 4 verschiedenen Größen (siehe Bild in linker Spalte),



die flachen Kästen, ebenfalls in 4 verschiedenen Größen, die besonders für Welse geeignet sind,



die geschlossenen Kästen, 4 Größen mit eigenem Filter



und die Sonderanfertigungen.

Ein Kommentar zu den „Gerdkästen“ von Olaf Deters:

„Die Einhängebecken in meiner aquaristischen Praxis.

Wer schon bei den regelmäßigen BSSW-Treffen der Gruppe Nord in Hamburg war wird die kleinen Einhängebecken auf dem Wundertisch von Gerd Arndt schon gesehen haben. Weil der Name „Einhängebecken“ zu vernünftig und starr klingt, wurden die Dinger erstmal in „Gerd-Kästen“ umgetauft. Damit weiß jeder, was gemeint ist.

Wenn man bewusst Fische züchten will, kommt man an den Kästen kaum vorbei. Man kann damit die züchtbare Artenzahl in seiner Aquarienanlage erheblich vergrößern, weil man eben nicht mehr mit Schüsseln rumhantieren muss oder wertvolles Beckenvolumen für im Grunde noch zu kleine oder zu wenige Fische hergeben muss.

Nach meiner Beobachtung ist es eh nicht so empfehlenswert, kleine Larven frühzeitig in ein zu großes Behältnis zu geben. Zum einen werden sie darin leicht panisch und zum anderen sollte man die Minis unter visueller Kontrolle haben. Ich will sehen, dass alle da sind (oder ob Tote rumliegen und ich mir Sorgen zu machen habe). In richtigen Aquarien kann ich das nur schätzen, im Gerd-Kasten genau sehen. Die Larven befinden sich schön in Augenhöhe an der Frontscheibe und man kann sie gut kontrollieren.

Die Fütterungsmenge kann gut optimiert werden, weil man keine „Futterflucht“ einkalkulieren muss. Damit sinkt die Gefahr von schlechtem Wasser durch Überfütterung erheblich. Da der Kasten ja dauerhaft von Wasser aktiv durchflossen wird, steigt die Sicherheit abermals. Man sollte allerdings die Durchflussrate des Lufthebers gut einstellen, denn nicht alle Fischarten und Larven mögen starke Strömung. Aber dafür gibt es ja den Lufthahn an dem Kasten.

Auch für Zwischenlagerung von einzelnen Fischen oder wenigen kleineren Fischen sind die Kästen prima zu verwenden. Neuerdings habe ich auch maublütende Harnischwelse (*Hemiodontichthys acipenserinus*). Das Männchen trug alsbald Eier und um die zu erwartende Brut nicht im Aquarium zu riskieren, habe ich ihn nach ein paar Tagen in einen Gerd-Kasten gesetzt, mit ein bisschen Sand als Grund. Als die Jungen da waren, kam er zurück in das Aquarium und alles war bestens. Kein Umsetzen der Jungen oder des Alttieres zwischen verschiedenen Becken, alles wunderbar.

In meiner Aquarianerzeit habe ich schon so einige Heizstäbe geschafft. Wasserstand beim Wasserwechsel zu niedrig, Stecker war noch drin und das war es dann mal wieder. Fische wird man in dem Kasten nicht trockenlegen können, denn er ist so gebaut, dass immer ein Mindestwasserstand erhalten bleibt, selbst wenn der Wasserspiegel im Aquarium schon weit darunter ist und der Kasten in der Luft hängt. Diese Sicherung ist sehr gut.

Es gibt noch viele weitere Anwendungsfälle, sowohl für den Gelegenheitszüchter und natürlich auch für den intensiveren Hobbyzüchter. Ich sage mal, dass der Gerd-Kasten zur aquaristischen Grundausrüstung gehören sollte.

Ach so, ja, es wurde schon vermutet, dass der Schwamm vor dem Luftheber als Filter für den Kasten dient. Nein, der soll lediglich Grobzeugs raushalten. Eine gezielte und wirkungsvolle biologische Wasserfilterung wird der nicht bringen. Man kann ihn also gerne ausdrücken und die Wasserlinsen entfernen.“

Wer jetzt neugierig geworden ist und sich selber einen Aufzuchtkasten bauen will oder sich einen fertigen bei Gerd Arndt bestellen möchte:

Dies alles ist zu finden auf der Internetseite [www.aquarienbastelei.de](http://www.aquarienbastelei.de).

Diese Seiten sollen zeigen, was sich „verrückte“ Aquarianer oder nennen wir sie lieber „Extremaquarianer“ einfallen lassen, um eine bestimmte Fischart zu züchten, Fischlaich zu erbrüten, Futterkulturen anzusetzen und dergleichen mehr. Oder ganz einfach, um sich die „Arbeit“ - wir nennen es Hobby, zu erleichtern.

Autor:  
Ronald Gockel

**Shinnersia rivular**

Shinnersia riv. 'Weiss-grün'

Mexikanisches Eichenblatt 'WEISS-GRÜN' Stammform gefunden in Mexiko

Merkmale: Fleischiger Stängel mit gegenständigen, eichenblattähnlichen Blättern mit weißer Nervatur.

Trieblänge: 60 cm.

Wuchs: Wöchentlich 20 cm.

Vermehrung: An der Oberfläche fluten lassen, damit die Triebe besonders kräftig werden. Kopfstecklinge, Seitentriebe.

Besonderheiten: Farbmutation gefunden bei DENNERLE. Wenn die Pflanzen "hungern" wird die Nervatur intensiver.

Mit freundlicher Genehmigung und Unterstützung von:



Es gibt sie immer noch, die bakteriellen Infektionskrankheiten. Damals als das Penicillin erfunden wurde, dachte die Welt, nun sei ein Antibiotika entwickelt worden, das man gegen jegliche Arten von Infektionskrankheiten einsetzen könnte. Lange Jahre hielt sich dieser Glaube unter der Bevölkerung, doch nun warnt die Weltgesundheitsorganisation (World Health Organisation, WHO) vor einer neuen Welle von Infektionskrankheiten.

Grund dafür ist die Resistenz gegen Antibiotika bei den Krankheitserregern. Verschriebene Antibiotika wurden u.a. häufig zur Behandlung gegen falsche Infektionskrankheiten in falschen Dosen und falschen Zeitspannen und zusätzlich bei viel zu vielen Menschen eingesetzt.

Infektionskrankheiten stellen nach wie vor, aufgrund der Resistenzbildung verschiedener Bakterien gegenüber Antibiotika, eine Bedrohung für die Gesundheit und das Leben der Menschen dar.

Auch bei uns in Deutschland steigt die Zahl der resistenten Stämme. Besonders resistente Krankenhauskeime sind zu einer Bedrohung geworden. Im Jahr sterben 40.000 Menschen an Infektionskrankheiten, die sie sich im Krankenhaus zugezogen haben.

Die WHO ist der Meinung, um eine Antibiotika-Resistenz zu minimieren, muss mit Antibiotika sinnvoller umgegangen werden. Bisher wirken sie nur gegen bakterielle Infektionen, gegen Viren sind sie machtlos und es wäre sinnlos bei viralen Infekten mit Antibiotika zu therapieren.

Auch müssen neue Antibiotika entwickelt werden und hierbei ist die Wissenschaft auf Alligatoren und Co. gestoßen. Denn diese Reptilien sind für ihre starke Immunabwehr bekannt. Durch Revierkämpfe kann es durchaus passieren, dass sich die Tiere stark verletzen, sich sogar Extremitäten abreißen, trotzdem entzünden sich diese Wunden nicht, obwohl sie in Sümpfen leben, in denen sich viele Bakterien befinden.

Wissenschaftler der Louisiana State University in Baton Rouge haben das Blut des amerikanischen Alligators (*Alligator mississippiensis*) untersucht und kleine Proteine mit antimikrobieller Wirkung entdeckt.

Die als Alligacin bezeichneten Stoffe vernichten ein breites Spektrum an Bakterien, Pilzen und sogar Viren. Darunter der AIDS-Erreger (HIV), krankheitserregende (pathogene) Bakterien und Hefepilze, ja sogar wirkte das Alligacin gegen Bakterien, wie die Methicillin-resistenten Staphylokokken, wo herkömmliche Antibiotika nichts mehr ausrichten konnten.



Foto: pixelio.de/ J. Kemmer

Im Laborversuch haben die Forscher entsprechende Proteine aus dem Blut von Alligatoren isoliert und die Abwehrkraft auf verschiedene Bakterienstämme untersucht. Schon kleine Mengen des Proteins konnten so Stämme des MRSA-Bakteriums und des weit verbreiteten Pilzes *Candida albicans* töten. Der Methicillin-resistente *Staphylococcus aureus* (MRSA) kann bei Menschen mit geschwächtem Immunsystem zu lebensgefährlichen Erkrankungen wie Lungenentzündungen, Blutvergiftungen oder dem Toxischen Schock-Syndrom führen. MRSA ist resistent gegen die meisten Antibiotika. Nun soll nach den erfolgreichen Tests die genaue Struktur der Eiweißmoleküle, die das Immunsystem der Alligatoren so stärken, erforscht werden.

Daraus sollen Rückschlüsse auf einen Einsatz für zukünftige Antibiotika gewonnen werden.

Allerdings könnte das menschliche Immunsystem die Alligator-Proteine als Fremdkörper ansehen und Antikörper dagegen entwickeln, so dass die Wirksamkeit verloren geht.

Es gebe aber die Möglichkeit einen synthetischen Wirkstoff herzustellen, sobald die Proteinstruktur ergründet ist, so die Wissenschaftler.

Trotzdem wird es sehr schwer, ein antimikrobielles Peptid für die klinische Anwendung nachzuahmen. Zumal noch ungewiss ist, inwieweit die Proteine in hohen Dosen verabreicht giftig wirken können, was bei einer so breiten antibakteriellen und antiviralen Wirkung nicht auszuschließen sei. Es kann also noch bis zu 10 Jahren dauern, bis das Medikament aus Alligatorblut in effektiver und verträglichen Tablettenform und Cremes auf den medizinischen Markt kommt.

Autor:  
Nicolé Bura

### SHARKPROJECT



*Shark Guardian Award 2008 an Achim Steiner, UN Untergeneralsekretär und Exekutivdirektor des UN Umweltprogrammes (UNEP) verliehen.*

*Am Donnerstag, den 29. Mai wurde der Shark Guardian Award 2008, anlässlich der Biodiversitätskonferenz der Vereinten Nationen in Bonn, an Achim Steiner, den Exekutivdirektor des UN Umweltprogrammes, durch Dr. med. Andreas Keppeler von der Umweltschutzorganisation Sharkproject überreicht.*

*Der Preis wurde Herrn Achim Steiner verliehen, in Anerkennung seines herausragenden Einsatzes gegen die Umweltgifte Quecksilber und Methylquecksilber, die beim Verzehr von Fischprodukten aus der Topräuberklasse, wie Haiffleisch, in großen Mengen in den menschlichen Körper gelangen.*

*Der zusätzliche persönliche Einsatz Steiners und seiner Organisation UNEP, die noch verbliebenen, weltweit stark bedrohten Haibestände zu schützen führten zum Gewinn dieser angesehenen Auszeichnung.*

*Während des Treffens vereinbarten die Organisationen UNEP und Sharkproject eine langfristige Zusammenarbeit um ein weltweites Grundschulbildungsprogramm zu installieren. Dieses soll acht- bis zehnjährigen Kindern, die marinen Nahrungsnetze erklären, die lebenswichtige Rolle der Haie für das marine Ökosystem und wie Vergiftungen, die durch Verzehr von Haiffleisch entstehen, in der Bevölkerung verhindert werden können. Die Aufklärung, wie das weltweite Ökosystem durch jeden Einzelnen geschützt werden kann, soll im Rahmen dieses Bildungsprogrammes durch eine Nachhaltigkeitsfibel vermittelt werden.*

### Kampf gegen ökologisches Desaster

Einst wurde sie von Plantagenbesitzern als Insektenvertilger in Australien eingeführt, nun ist sie selbst zur Plage geworden, die Agakröte (*Bufo marinus*).

1932 wurde *B. marinus* nach Australien mitgebracht, um eine Käferart, die die Zuckerrohrernte vernichtete, zu bekämpfen. Dieses Projekt scheiterte allerdings und die Agakröte, die sehr vermehrungsfreudig ist, wurde wie schon erwähnt selbst zu einer Plage.

Die bis zu 26 cm groß werdenden Kröten sondern ein hochtoxisches Hautsekret ab, das sogar Krokodile und Schlangen in kürzester Zeit tötet. Mittlerweile bevölkern über 1 Million Agakröten Australien und sie weiten sich immer mehr nach Westen aus.



*B. marinus/ Foto: wikipedia.org*

Ein Ökologisches Desaster, denn die Kröten machen vor nichts halt, alles wird gefressen, was in ihr Maul passt. Experten sehen den Wildbestand im berühmten Kakadu-Nationalpark und im Northern Territory inzwischen durch die Tiere ernsthaft gefährdet. Bisher sind alle Versuche gescheitert, die Krötenplage einzudämmen.

Wissenschaftler hatten versucht, ein amphibisches Antivirus zu entwickeln, das in das Erbgut der Agakröte eingeschleust werden und das Erreichen der Geschlechtsreife verhindern sollte, die mit 12 bis 18 Monaten eintritt. Doch das Projekt scheiterte, da auch geschützte, einheimische Amphibienarten betroffen werden könnten.

Auch die Entwicklung eines Gens, das bei Weibchen für eine Geschlechtsumwandlung sorgen sollte, wurde abgebrochen, denn auch hier können die Experten sich nicht sicher sein, dass dieses Gen nicht auch auf andere Amphibienarten übergreift.

In der Heimat von *Bufo marinus*, in Südamerika, wird die Population durch Parasiten niedrig gehalten, aber auch diese Parasiten würden eventuell auch auf die einheimischen Amphibienarten übergreifen.

Nun will die Regierung Westaustraliens den Einsatz eines Spürhunds gegen die Kröteninvasion testen. "Nifty" wird derzeit ausgebildet. Falls sich das 10.000 australische Dollar (knapp 6.000 Euro) teure Training auszahle, sollten Vierbeiner in großem Umfang zur Bekämpfung der Krötenplage eingesetzt werden.

Jetzt gehen die Australier noch mechanisch gegen die Kröten vor, in dem sie sie mit UV-Lampen anlocken, in Plastiktüten stecken und sie einfrieren, auch mit Golf- und Kricketschlägern geht man auf die Kröten los. Der Abgeordnete des Northern Territory Parlaments, Dave Tollner forderte 2005, solche Tötungsmaßnahmen zu legalisieren, doch Tier- und Naturschützer gingen dagegen vehement vor und lehnten dieses kategorisch ab.

Autor: Nicolé Bura

### Frühlingsfest bei Zierfischtreff Pappenheim

Am 27.04.2008 folgten knapp 700 Besucher der Einladung von Zierfischtreff Pappenheim zum diesjährigen Frühlingsfest.



Mit ca. 700 Aquarien, besetzt mit Zierfischen aus aller Welt sowie vielen Raritäten wie Rochen, L-Welsen, Raubsalm-ler, Krebsen und Garnelen etc., gehört der Zierfischtreff Pappenheim zu einem der größten Aquaristikfachgeschäfte in Süddeutschland.

Das unvergleichliche Angebot mit tollen Rabatten und Sonderangeboten bei Fischen und Zubehör, ließ jedes Aquarianerherz höherschlagen. Die Produktpalette reichte vom Standardfutter über Spezialfutter, Pflegemittel, Algenbekämpfung, Dekorationsartikel und Zubehör aller namhaften Hersteller.

Als ganz besonderen Service war die Firma Sera mit umfangreichen Hilfen und Tipps sowie kostenloser Wasseranalyse vertreten.

Das Terraristikfachgeschäft Terratropics stellte mit Schlangen, Spinnen, Skorpionen und anderen Exoten ungewöhnliche Gäste vor. Interessierte erhielten einen Einblick und Informationen in das etwas "andere" Hobby.

Auch die Kleinen kamen nicht zu kurz. In der Hüpfburg konnten sie ihre überschüssige Energie abbauen, um sich anschließend beim Kamelreiten auszuruhen.

Für das leibliche Wohl wurde mit Spanferkel sowie Kaffee und Kuchen bestens gesorgt.

Für mich ein überaus lohnender und beeindruckender Besuch. Sicherlich werden weitere nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Homepage: [www.zierfischtreff.de](http://www.zierfischtreff.de)

Autor: Juan Jose Boada Hernandez,  
[moorpheusiss@gmx.de](mailto:moorpheusiss@gmx.de)

### Die Polizei bittet um Mithilfe



Im Neunkirchener Zoo in Rheinland-Pfalz verschwanden vom 22. April 2008 gegen 10:00 Uhr bis 23. April 2008 10:00 Uhr aus dem Kaimanbecken zwei große hellwandige Krötenkopfschildkröten (*Phrynops hilarii*). Die Polizei geht offenbar von einem Diebstahl aus, da diese Tiere mit einem Verkaufswert von um die 600,- Euro recht wertvoll und selten im Handel zu finden sind.

Fotos dieser Art sind im Internet u.a. bei [http://www.zierschildkroete.de/fotos/phrynops\\_hilarii.html](http://www.zierschildkroete.de/fotos/phrynops_hilarii.html) zu finden.

Sachdienliche Hinweise nimmt der zuständige Sachbearbeiter, Herr Hinzberger unter Telefon 06821/203 267 entgegen. Das Aktenzeichen für diesen Vorgang ist: 932 043/24.04.2008/1500

BP

### Robo-Fisch

Ingenieuren und Wissenschaftlern ist es gelungen, einen Robo-Fisch zu bauen, der vom Verhalten äußerst natürlich wirkt. Versehen mit entsprechenden Sensoren und Motoren für die Beweglichkeit bewegt er sich wie ein ganz normaler Fisch. Zumindest Probleme mit den Wasserwerten, Temperaturen und Eingewöhnung haben diese Exemplare nicht.

Unter

<http://de.youtube.com/watch?v=eO9oseiCTdk&NR=1> wird dieses interessante Projekt vorgestellt.

BP

### Betreuer für Aquarium gefunden



Wie wir in den News der Juni-Ausgabe berichteten, suchte das Alten- und Pflegeheim Lutherstift im Ev. Johannesstift in Bielefeld händeringend jemanden, der sich um das dortige Aquarium kümmert. Hartmut Ehring konnte die Betreuung aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr selber ausüben.

Erfreulicherweise hat sich nun ein ehrenamtlicher Betreuer gefunden und wir wünschen ihm guten Erfolg! Vielleicht können wir ja in einer der nächsten Ausgaben darüber ausführlicher berichten.

BP

**Seltener Nachwuchs**

Nachwuchs bei südostasiatischen Tiger-Python (*Python molurus bivittatus*) ist nicht unbedingt eine seltene Angelegenheit, aber wenn es dann bei den ohnehin bereits seltenen Albino-Pythons Nachwuchs gibt, ist das schon eine Meldung wert.

Das Karlsruher Naturkundemuseum hatte das große Glück, dass im dortigen Vivarium von 20 Eiern eines Geleges nach dreimonatiger Brutzeit 17 Albino-Babyschlangen geschlüpft sind.

Bis diese gelben „Schnürsenkel“ allerdings bis zu den Sieben-Meter-Exemplaren werden, die sie mal werden können, wird es wohl noch geraume Zeit dauern. Aber mit einer Lebenserwartung von ca. 25 Jahren eilte es auch nicht.



Bei Albinos fehlen die dunklen Farbpigmente und es bleiben lediglich die gelben Farbanteile übrig. Dies hat zur Folge, dass u. a. Albinos rote Augen (die Farbe des Blutes im Auge) und, wie im Falle der Albino-Pythons, die ursprünglich bräunlichen Zeichnungen gelb erscheinen, da sich der Farbton braun aus den Komplementärfarben rot und gelb zusammensetzt.

BP

**Erfolgsrezept Lebendgebärend**

Dass eine Nabelschnur eine ganz besondere Verbindung zwischen der Mutter und dem Nachwuchs bedeutet, ist kein großes Geheimnis. Das dies allerdings bereits im Devon (416 bis etwa 360 Millionen Jahre vor unserer Zeit) bereits bei Tieren vorkam, ist eine Sensation. Paläontologen haben im australischen Gogo Station in einer Versteinierung eines Panzerfisches (*Materpiscis attenboroughi*) auch Überreste eines Embryos mit Nabelschnur entdeckt. Auf Grund der umliegenden Gesteinsschichten engten sie das Alter der Fossilien auf 375 bis 380 Millionen Jahre vor unserer Zeit ein.

Nur Fachleute können in diesem Fund eine fast 400 Millionen Jahre alte Nabelschnur entdecken

Bislang wurden die Panzerfische eher als primitives Wirbeltier gezählt, eine Annahme, die mit diesem Fund neu überdacht werden muss.

Auch bei heutigen Aquarienfischen gibt es Arten, deren Jungtiere im Mutterleib mit Nabelschnüren ernährt werden. Bei den mex. Hochlandkärpflinge (*Goodeidae*) schlüpfen die Jungtiere im Mutterleib und werden über so genannte Trophotaenien ernährt. Diese sind auch nach der Geburt noch zu sehen und können zur Artbestimmung herangezogen werden. Im Laufe der ersten ein bis zwei Tage fallen die Trophotaenien dann ab.

BP

**OAM - in eigener Sache**

Die Interviews mit Rainer Stawikowski von der DATZ und Dr. Herrmann vom Aquaristik Fachmagazin zeigen, dass wir von der Redaktion des OAM intensiven Kontakt auch mit anderen Redaktionen haben.

Nun können wir aus dieser Zusammenarbeit heraus erstmals eine Anzeige in einem Print-Magazin schalten! Im Anzeigenteil des Aquaristik Fachmagazin wird nun zukünftig eine Anzeige des OAM zu finden sein.



Eine gleiche Möglichkeit bei der DATZ wurde uns leider (noch) nicht ermöglicht.

Es gibt ganz bewusst deutliche Unterschiede zwischen den Hochglanz-Printmedien und unserem OAM.

Das OAM steht für ein Magazin von Aquarianern wie „Du und ich“. Unsere Autoren müssen nicht zwingend einen hochkarätigen, fachlich ausgiebig recherchierten Artikel mit super Fotos zur Verfügung stellen. Das OAM ist ein Internet-Magazin und möchte interessante und hilfreiche Tipps und Tricks zur Verfügung stellen.

Wir sind zudem bei der Gestaltung oder Formulierung eines eigenen Artikels gerne behilflich.

Also einfach ein interessantes Thema aufgreifen und losschreiben! Fotos dazu wären zwar schön, können in der Regel aber auch von den Bildstellen der Fach-Vereine organisiert werden.

Aber fachlich hochkarätige Artikel, Reiseberichte oder Erstbeschreibungen würden wir selbstverständlich auch nicht in der Schublade schmoren lassen, sondern gerne und exklusiv veröffentlichen!

Wir werden versuchen, weitere Medien zu finden, die wir vorab im Medienspiegel hier im OAM ankündigen werden. Vielleicht kennen Sie eins, welches von Interesse wäre?

BP

**Aufregung nach Schlangenfund in Österreich**



**Schlangenfund in der Enns  
Foto: FF-Dietach**

Am 28. Juni 2008 stand das Telefon bei Hans Esterbauer, Konsulent der o. ö. Landesregierung und Präsident des OÖVVÖ, nicht mehr still, da ständig Reporter von Zeitungen und vom ORF anriefen. Von einem Fischer ist im Enns-Stausee bei der oberösterreichischen Ortschaft Dietach (Bezirk Steyr-Land) eine 4,77 Meter lange und 50 Kilogramm schwere tote Riesenschlange gefunden worden. Leider wurde der Kadaver entsorgt, ehe er ihn begutachten konnte. Da die von der Freiwilligen Feuerwehr Dietach - die den Fund barg und entsorgte - angefertigten Bilder derart schlecht sind, konnte von ihm auch die Art nicht mehr eindeutig feststellen. Aufgrund der Abmessungen vermutet er dabei auf eine Tigerpython, *Python molurus*. Wer den Kadaver der Schlange in den Fluss warf ist derzeit nicht bekannt und wird auch kaum zu eruieren sein. Wo genau die tote Schlange ins Wasser geworfen wurde, ist ebenfalls unbekannt. Fest steht, dass der Leinensack mit dem exotischen Tier schon mehrere Wochen lang in der Enns getrieben haben muss.

Einen ähnlichen Fund gab es bereits im März des Vorjahrs. Der Fundort lag damals jedoch ein paar Kilometer flussabwärts auf der niederösterreichischen Seite beim Staudamm Staning. Wer damals die etwa gleichgroße Tigerpython entsorgt und ins Wasser geworfen hat, ist bis dato nicht bekannt. Es ist aber zu vermuten, dass ein Zusammenhang mit dem Fund im Vorjahr besteht.

Heute ist in der Kronen Zeitung (die auflagenstärkste Tageszeitung in Österreich) ein Interview mit Hans Esterbauer (samt Foto) veröffentlicht. Unerfreulicher Weise hat der veröffentlichte Text kaum Ähnlichkeiten mit seinen ursprünglichen Aussagen. Z. B. hat er gesagt, dass die Riesenschlange höchstwahrscheinlich illegal gehalten wurde und habe dies auch begründet. In der Zeitung steht nun: ... *Ich bin mir fast sicher, dass dieses Reptil illegal hier war* ... Das klingt so, als wäre die Schlange selbst eingewandert!

Davon abgesehen, kommt er derzeit ständig den Bitten von Polizei, Feuerwehr und Privatpersonen nach, um Schlangen aus Häusern, Gärten usw. zu entfernen. In der überwiegenden Mehrzahl sind es einheimische Reptilien (Ringel-, Schling- und Äskulapnattern), die im Stadtbezirk Steyr oder in den umliegenden Dörfer bzw.

Siedlungen die Bewohner ängstigen. Die Tierchen werden dann in solchen Gegenden wieder in die Freiheit entlassen, wo sie entsprechende Lebensmöglichkeiten vorfinden und möglichst keinen Menschen mehr in die Quere kommen.

Mitunter sind aber auch Exoten darunter wie: Kornnattern, Königsboas, Madagaskarboas usw. Diese Findlinge kommen dann ins Tierheim Steyr, wenn sich keinen qualifizierten Pfleger finden lässt. Damit die aufgefundenen Exoten im Tierheim auch aufgenommen werden können, hat ihnen der 1. Verein der Aquarien- und Terrarienfrenude Steyr (auf seine Initiative hin) ein paar Terrarien spendiert. Da im Tierheim außerdem eine junge Dame, Frau Dora Duftschmied, beschäftigt ist, die auch privat Echsen und Schlangen vorbildlich pflegt, sind sie dort bestens aufgehoben – bis ein verantwortlicher Pfleger gefunden wird.

HE

**Fußballfan verunglückt**

Die Fußball-EM ist vorüber und mancher Fan will das einfach nicht wahrhaben. Bei Würzburg an der Schleuse Großmannsdorf wurde am 30. Juni 2008 ein knapp 2 Meter langer Wels, auch Waller genannt, tot auf dem Wasser treibend aufgefunden. In seinem Maul steckte ein großer Fußball, an dem, er sich wohl übernommen hat.

Normalerweise können gerade derartige Welse riesige Futterbrocken, wie etwa ausgewachsene Enten ohne Probleme erbeuten. Jedoch der Fußball hat offenbar mit seiner Größe und dem entsprechenden Auftrieb zum Ende des Welses geführt. Die Wasserschutzpolizei Würzburg hat einen derartigen Fall offenbar auch noch nicht erlebt. Da bekommt der Begriff "Kopfball" eine leider eher tragische Bedeutung.



*Foto: ddp*

BP

**Noch eine Meldung aus der Urzeit:  
Opa mit 4 Beinen gefunden**

Im Fachmagazin "Nature" veröffentlichten am 19. Juni 2008 Wissenschaftler einen Bericht über ein 365 Millionen altes Fossil wovon in Lettland ein Schädel und Skelettreste aufgefunden wurde. Per Ahlberg, Professor für Evolutionsbiologie von der schwedischen Universität Uppsala als Leiter der Studie berichtet von einem alligatorähnlichem Lebewesen von etwa einem Meter Länge, welches mittels vier Stummel-Gliedmaße auch über Sandbänke und flache Stellen laufen konnte. Im Gegensatz zum Alligator hatte dieses Tier allerdings eine Rückenflosse. *Ventastega curonica*, so der wissenschaftliche Name, stellt ein Zwischenglied zwischen Fischen und Vierfüßlern dar. Im Gegensatz zu bisherigen Funden derartigen Übergangsformen, die eher zu den Fischen zugehörig waren, ist dieser Fund weitaus näher den Vierfüßern (Tetrapoden) einzuordnen. Die zum Skelett zugehörigen Gliedmaßen selber wurden zwar nicht gefunden, jedoch ist das Vorhandensein durch die entsprechende Form der Schultern recht sicher.

BP

Für die Inhalte der Presseinformationen sind die jeweiligen Unternehmen verantwortlich. Sie werden kostenlos veröffentlicht, sofern sie für die Aquaristik von Interesse sind und kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Kursivtexte = Originaltext der Pressemitteilung. Kurznachrichtenkoordination: b.posseckert@aquariummagazin.de  
Presseinformationen an: Sebastian.Karkus@aquariummagazin.de

### AQUARIUM MÜNSTER

#### **AM-detox - Filter- und Umkehr-Osmose-Technik von Aquarium Münster**



Mit der neuen Produktlinie AM-detox stellt Aquarium Münster eine neue Generation von Filter- und Umkehr-Osmose-Technik zur effektiven Wasserreinigung vor.

Charakteristisch für AM-detox Filter und Umkehr-Osmose-Anlagen ist die revolutionäre Bauweise. 2-Modul-Kopf und 3-Modul-Kopf lassen sich mit verschiedenen Filterkartuschen bestücken. Die geschlossene Bauweise der Kartuschen verhindert jeglichen Kontakt mit Filtermaterial oder Umkehr-Osmose-Membran.

Durch den praktischen Bayonett-Anschluss lassen sich die Kartuschen einfach plug and play wechseln und erweitern.

#### **Aquarium Münster stellt vor: orca construct Korallenkleber**

orca construct ist ein Zweikomponentenkleber auf Basis von Epoxydharz mit keramischen Füllstoffen. Er haftet auf Glas, Keramik, Stein, Beton, Metall, Holz, Kunststoffen und vielen anderen Materialien. Das Material wird extrem hart und lässt sich nach Aushärtung mechanisch bearbeiten (schleifen, bohren, feilen, fräsen).

- Zur Befestigung von Korallen, Aquariendekorationen und Gesteinsaufbauten in Aquarien (Süß- und Meerwasser).

- Zur Ausbesserung und Abdichtung von Rissen, Löchern, Leckagen und Undichtigkeiten an Rohrleitungen, Sanitäreinrichtungen, Schwimmbädern, Benzin- und Wassertanks, Heizungsanlagen, elektrischen Schaltanlagen, etc.
- Chemisch beständig gegen Süßwasser, Meerwasser, Alkohol, Ester, Öle und die meisten Säuren und Laugen.



#### **aquavital carbon - Hochleistungs-Aktivkohle von Aquarium Münster**

Unter der Marke aquavital carbon stellt Aquarium Münster eine neue Format-Aktivkohle aus hochwertiger Steinkohle vor.



Durch die besondere pelletierte Form ist aquavital carbon sehr widerstandsfähig gegen mechanische Beanspruchung und hat einen sehr geringen Feinstaubanteil. Die einzelnen Aktivkohle-Pellets sind sehr hart und dicht. Die optimierte Porenstruktur sorgt für eine außerordentlich hohe Adsorptionskapazität.

aquavital carbon adsorbiert Ozon, organische Schadstoffe, Farbstoffe, Arzneimittelwirkstoffe. Eine Braun- oder Gelbfärbung des Aquariengewässers wird innerhalb weniger Stunden vollständig entfernt. aquavital carbon ist pH neutral und führt nicht, wie viele andere Aktivkohlen, zu einer Phosphatbelastung des Aquariengewässers.

Aquarium Münster  
Pahlsmeier GmbH  
Galgheide 8  
D-48291 Telgte  
Germany  
[www.aquarium-munster.com](http://www.aquarium-munster.com)  
Telefon: 02504 / 9304-0  
Telefax: 02504 / 9304-20

WOHA

Die Firma WOHA® aus Katzenelnbogen zeigte auch auf der diesjährigen Interzoo wieder eine starke Präsentation von Produkten, unter anderem eine neue Kaltwasser- und Terrarienanlage.



Die perfekt durchdachte Kaltwasseranlage ist in Modulen erweiterbar. Da es keine Installation erfordert, kann sie spielend leicht am Ende der Saison wieder abgebaut werden. Die Kaltwasseranlage beinhaltet eine Einzelfilterung, die mit Schwarz- oder Blauglas eingebaut ist und wahlweise durch eine Luft- oder Motorförderpumpe betrieben wird.

Die Basic-Terrarienanlage besteht aus einem Glassäulenblock mit 3 Etagen (die Unterteilung ist nach Vereinbarung zu variieren). Die Glasschiebetüren, optional mit kugelgelagerten Alu-Laufschienen, lassen sich abschließen. Die Glasschiebetüren können einfach herausgenommen werden, somit werden Reinigungsarbeiten zum Kinderspiel. Die Wärme- und UV-Strahler sind innerhalb der Terrarien angebracht und mit Schutzkorb versehen.

Sowohl die Kaltwasseranlage als auch die Terrarienanlage sind in verschiedenen Größen und Farben erhältlich und können beliebig an jeden Kundenwunsch angepasst werden.

Außerdem stellte die Firma WOHA® das Nagarium aus Glas vor. Diese sind so gebaut, dass die Tiere vielfältige Spiel- und Laufmöglichkeiten haben. Zu den Vorzügen gehört die sehr gute Belüftung. Das Nagarium wird artgerecht klimatisiert und vermeidet gleichzeitig Zugluft, es ist ausbruchssicher und leicht zu reinigen und auch problemlos zu desinfizieren. Die Nagarien sind in verschiedenen Formen und Größen erhältlich.

Die Behälter ermöglichen die Gestaltung von Kleinbiotopen, in denen sich das Sozialverhalten der Tiere weitgehend ungestört abspielen kann und beobachten lässt. Dadurch wird das Nager-Biotop zum „Hingucker“ in der Wohnung.

JBL

Neu von JBL: Teichfischkrankheiten-Ratgeberheft kostenlos



Ganz aktuell zur Teichsaison hat die Forschungsabteilung von JBL eine sehr hilfreiche Broschüre zum Thema Teichfisch-Krankheiten herausgebracht. Über 50 Bilder auf 12 Seiten zum brandaktuellen Thema helfen dem Gartenteichfreund Krankheiten seiner Pfleglinge zu diagnostizieren und zu heilen. In Zusammenarbeit mit der Koispezialistin, Frau Dr. Sandra Lechleiter, wurde ein einfacher Bestimmungsschlüssel zur Diagnose entwickelt, der über Bilder eine Krankheitsbestimmung einfach macht. Speziell Karpfenläuse und „Ankerwürmer“ bereiten den Teichfreunden viel Ärger. Mit dem neuen JBL ArguPond ist die Bekämpfung nun endlich einfach und sehr wirkungsvoll geworden.

Wer eine Krankheitendiagnose lieber online durchführt, kann sich entweder diese Broschüre downloaden oder im JBL Online-Hospital mit Hilfe von über 1.000 Fotos die Diagnose selbst stellen ([www.jbl.de](http://www.jbl.de)).

**5. JBL Expedition:  
Südamerika / Rio Negro – Amazonas & Pantanal**

Im April 2009 wird das JBL Forschungsteam wieder eine Gruppe interessierter Aquarianer und Terrarianer mitnehmen. Die 14-tägige Forschungsreise wird das Team tief in den Regenwald Amazoniens und in das Pantanal, dem größten Sumpfbereich Südamerikas führen.

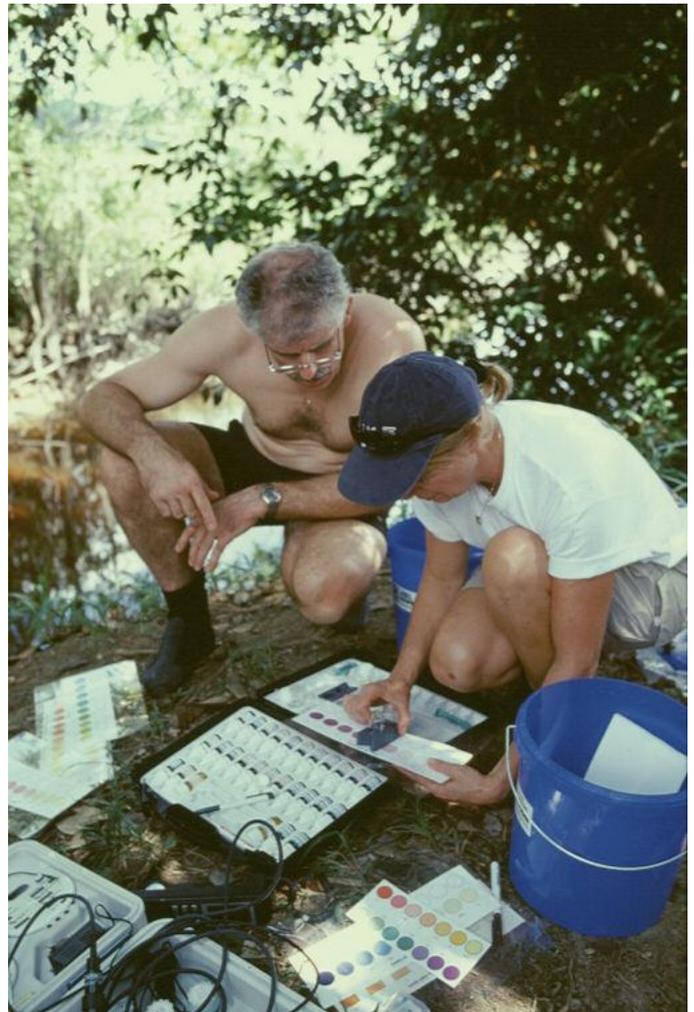


Die Reise besteht aus 3 Abschnitten: Zuerst führt der Flug nach Manaus am Amazonas, ins Herz Brasiliens. Von dort geht es per Flugzeug weiter nach Barcelos am Rio Negro, dem Zentrum der Fischfänger und -Exporteure in Amazonien. Nach einem Tag mit den Fischfängern im Dschungel wird das Schiff bezogen, das dem Team für eine Woche als Basislager dienen wird. Die „Alyson“ bringt das Team über den Rio Negro nach Manaus am Amazonas. Auf dem Weg werden artenreiche Weißwasserflüsse wie z. B. der Rio Branco mit kleinen Booten erforscht. Biotopuntersuchungen mit Lichtmessungen, Wasseranalysen, Fütterungsversuchen und Fischfängen stehen auf dem Programm. Am Amazonas bei Manaus geht es zu Überschwemmungsseen, deren Wasser sehr viel klarer sein wird als das Wasser der großen Flüsse. Dort sind auch Schnorchelbeobachtungen geplant. Über die Fischfauna dieser Seen ist bislang sehr wenig bekannt. Die dort lebenden Kaimane sind ungefährlich und bieten Reptilienfreunden interessante Beobachtungsobjekte.



Nach dieser ersten Woche geht es mit dem Flugzeug in das Pantanal nach Campo Grande im Südwesten Brasiliens. Von dort weiter mit PKW quer durch dieses riesige Sumpfbereich in eine Region, in der es kristallklares Wasser gibt.

Der karstige Boden der Region bringt Quellen hervor, die unglaublich klares Wasser in Quellteiche speisen, die dann in einem Fluss weiterführen. Hier haben alle Teilnehmer die wirklich seltene Möglichkeit, bekannte und unbekannt Aquarienfische unter Wasser (schnorchelnd oder tauchend) in ihrem Biotop zu beobachten. Auch Wasserpflanzenfreunde kommen hier auf ihre Kosten. Sie können stundenlang in den klaren Urwaldgewässern die Pflanzenbestände erkunden. Unzählige Salmlerarten, Cichliden und Welse sind in den Quellseen um den Ort Bonito zu finden. Nach drei Tagen geht es von Bonito mit den PKW wieder zurück nach Campo Grande und dann per Flugzeug nach Sao Paulo.



Der letzte Abschnitt der Reise führt die Teilnehmer durch den letzten Küstenregenwald Brasiliens zu einer Insel vor der Küste, auf der in Felsenbiotopen Süßwassergarnelen und Bodensalmler zu beobachten sind. Wenn die Zeit reicht, sind hier im Südatlantik vielleicht noch einige Schnorchel/Tauchgänge möglich, da die Meeresfauna sich aus einem interessanten Mix aus Karibik und Atlantik zusammensetzt. Von Sao Paulo wird dann der Rückflug angetreten. Wer möchte kann seine Reise verlängern und z. B. das nahegelegene Rio de Janeiro besuchen.

Neben dem Expeditionsleiter Heiko Blessin und dem Teamarzt Dr. Ludwig Neurohr können 14 Personen mitreisen. Bewerbungsformulare können entweder bei JBL angefordert (JBL GmbH & Co. KG, Expedition 2009, Dieselstr. 3, 67141 Neuhofen) oder direkt von der JBL Homepage ([www.JBL.de](http://www.JBL.de)) heruntergeladen werden.

SEALIFE



*Die Welt gehört in Kinderhände: große Umweltkonferenz in Berlin*

*Die Sea Life Großaquarien veranstalten am 22. Juni eine Umweltkonferenz in Berlin. Die Protagonisten sind dabei keine gestandenen Experten, sondern jung und voller Hoffnung: Kinder aus ganz Deutschland präsentieren vor einer Jury ihre Wünsche für eine bessere Zukunft der Ozeane. Am Ende wird ein Forderungskatalog ausgewählt, der nächstes Jahr die neue SOS Kampagne der Sea Life Aquarien sein wird.*

*Tagtäglich beschäftigen sich Politik, große Verbände und Wirtschaft mit dem Thema Umweltschutz. Auch Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander, nur haben sie meist keine Plattform, ihre Ideen und Wünsche zu äußern. Genau das möchten die Sea Life Großaquarien mit einer großen Kinder-Umweltkonferenz ändern. Acht Kinder werden ihre ganz persönlichen Vorschläge für eine bessere Zukunft der Weltmeere vor einer Jury präsentieren. Wissenschaftler der Wal- und Delfinschutzorganisation WDCCS, Journalisten sowie Sea Life Experten wählen am Ende der Tagung einen Forderungsplan aus, der im kommenden Jahr von den deutschen Sea Life Großaquarien als SOS Kampagne umgesetzt wird. Denn den Worten folgen Taten: Gemeinsam wird für das Projekt gekämpft.*

*Diese Aktion wurde bereits im Januar von den deutschen Sea Life Aquarien ins Leben gerufen. Kinder zwischen 10 und 14 Jahren waren aufgerufen, ihre ganz persönlichen Umweltwünsche einzuschicken. „Wir möchten schon unseren kleinen Besuchern zeigen, wie wichtig der Umweltschutz ist. Gemeinsam können wir uns stark machen und die Zukunft der Ozeane positiv verändern“, erklärt Martin Hansel, biologischer Leiter im AquaDom & Sea Life Berlin, den Hintergrund der Kampagne. Nach dem Sichten und Bewerten der Wünsche wählte jedes Sea Life Aquarium eine Idee aus, die von einem Kind auf der Konferenz vertreten wird. Dazu erarbeiten die Biologen mit den Teilnehmern eine professionelle Präsentation. „Unser Kandidat heißt Michel, ist 10 Jahre alt und kommt aus der Nähe von Berlin. Sein Wunsch war der Schildkrötenschutz. Wir suchen zusammen nach den Ursachen für die Bedrohung der Arten und zeigen in unserer Präsentation auf, wie jeder Sea Life Besucher helfen kann, die Tiere zu schützen“, so Hansel. Alle Biologen werden ihre Repräsentanten auf die Konferenz begleiten und sie auch vor Ort mit Rat und Tat unterstützen. „Langsam bin auch ich aufgeregt.*

*Immerhin ist es wie ein Wettbewerb. Die Jury entscheidet am Ende der Tagung, welche Petition im nächsten Jahr national von allen Sea Life Standorten umgesetzt wird“, so der biologische Leiter vom AquaDom & Sea Life Berlin. Die große Umweltkonferenz findet am 22. Juni in Berlin statt. Damit die Teilnehmer sich kennenlernen können, reisen sie mit einem Erziehungsberechtigten und den Biologen schon einen Tag vorher an. Auf dem Programm stehen dann ein Besuch im AquaDom & Sea Life Berlin sowie ein Abendessen und eine Übernachtung im Grand Hotel Esplanade.*



**Die Standorte in Deutschland und die Wünsche der Kinder:**

**AquaDom & Sea Life Berlin**  
Spandauer Straße 3  
10178 Berlin  
Telefon: 030 99280 – 0  
Wunsch: Schildkrötenschutz

**Sea Life Königswinter**  
Rheinallee 8  
53639 Königswinter  
Telefon: 02223 297- 297  
Wunsch: Haischutz

**Sea Life Cuxhaven**  
Werner-Kammann-Straße  
27472 Cuxhaven  
Telefon: 04721 66440 – 0  
Nehmen nicht teil, da sie erst Anfang Juni eröffnet haben

**Sea Life Hannover**  
Herrenhäuser Str. 4a  
30419 Hannover  
Telefon: 0511 12330 – 0  
Wunsch: Saubere Meere

**Sea Life Konstanz**  
Hafenstr. 9  
78462 Konstanz  
Telefon: 07531 12827 – 0  
Wunsch: Riffschutz

**Sea Life Speyer**  
Im Hafenbecken 5  
67346 Speyer  
Telefon: 06232 6978 - 0  
Wunsch: Walschutz

**Sea Life München**  
Willi-Daume-Platz 1  
80809 München  
Telefon: 089 45000 – 0  
Wunsch: Schutz der Störe

**Sea Life Oberhausen**  
Zum Aquarium 1  
46047 Oberhausen  
Telefon: 0208 44488 – 444  
Wunsch: Globale Erwärmung stoppen

**Sea Life Timmendorfer Strand**  
Kurpromenade 5  
23669 Timmendorfer Strand  
Telefon: 04503 3588 – 0  
Wunsch: Bekämpfung von Aquakulturen

**DÄHNE VERLAG**

*Auch für Einsteiger*

*Ingo Seidel legt im Dähne Verlag seine ebenso umfassende wie verständliche Darstellung „L-Welse“ vor*

*Lange galten sie als skurril, wenn auch mit positiven Eigenschaften für die Haltung in Gesellschaftsaquarien versehen: Harnisch-welse waren so etwas wie die Stiefkinder der Aquaristik. Das hat sich seit dem im Jahr 1988 ausgelösten regelrechten Boom geändert. Inzwischen ist kaum eine vielfältigere Familie bekannt.*

*In der Folge ist auch eine Reihe von Publikationen über diese interessanten Tiere erschienen. Gleichwohl vermisste gerade der Einsteiger lange Zeit ein Werk, das die Thematik für ihn aufbereitet und ihn gleichzeitig fundiert informiert. Ein solches Buch liegt jetzt mit dem Titel „L-Welse“ vor, den der Dähne Verlag als deutsche Ausgabe in der Reihe „Back to Nature Handbücher“ vertreibt.*

### GroTech

NEU: ReefClear RC

Flüssiges Filtermedium

ReefClear ist ein aus natürlichen Mineralien bestehendes flüssiges Filtermedium, welches schnell und effektiv organische Verbindungen im Aquariumwasser bindet.

ReefClear entfernt Schwermetalle, Ammonium, Medikamentenrückstände, Pestizide, Gelbstoffe, Trübungen, Proteine, Phosphate, Gerüche und schädliche Bakterien.

Stärkt die Abwehrkraft von Fischen und fördert das Öffnen und Wachstum von Korallen.

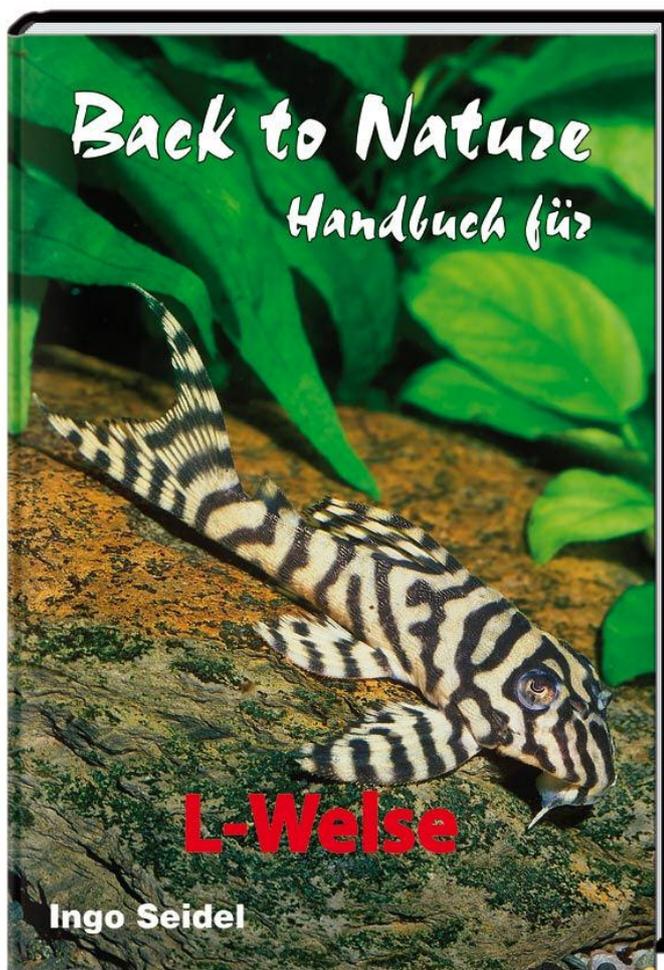
Web: [www.grotech.de](http://www.grotech.de)  
[www.grotech-shop.de](http://www.grotech-shop.de)



Der Autor Ingo Seidel beschäftigt sich seit mehr als 20 Jahren mit der Familie der nach ihrem lateinischen Namen Loricariidae benannten und mit einem Nummernsystem unterschiedenen L-Welse. Zahlreiche Arten pflegt er in seinen Aquarien, auf seinen Reisen nach Südamerika erforscht er ihre natürlichen Lebensbedingungen.

In seinem Buch beschreibt Ingo Seidel die rund 390 der insgesamt mehr als 700 bekannten Arten. Zu jeder einzelnen Art gibt er darüber hinaus praktische Tipps sowie Hinweise zur Endgröße der Fische. Übersichtliche Symbole erleichtern dem Leser die schnelle Orientierung.

Was ist bei der Anschaffung zu beachten? Wie kann ich diese Welse artgerecht ernähren? Welche Krankheiten kommen am häufigsten vor? Das sind einige der Fragen, die ein ausführlicher Ein-führungsteil ebenso kompetent wie verständlich zuvor klärt. Zusammen mit dem systematischen Teil hat der Band das Zeug zum Standardwerk.



Ingo Seidel  
L-Welse  
Ein Back to Nature Handbuch

ISBN 978-3-935175-27-2  
210 Seiten, 640 Farbfotos  
22,80 €

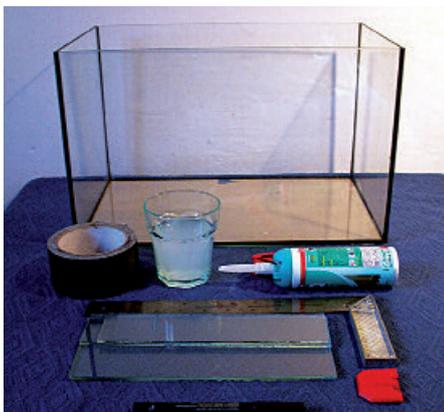
Vorschau auf die kommende DATZ-Ausgabe.

## VORSCHAU



### Flösselaale nachgezogen

Flösselaale sind zwar nicht eben regelmäßig im Zoofachhandel angebotene Aquarienfische, tauchen aber immer wieder einmal in den Verkaufsanlagen auf. Obwohl diese urtümlichen Fische schon lange aquaristisch bekannt sind, liegen bisher so gut wie keine Informationen über ihre Fortpflanzung und Aufzucht vor. Ralf Britz und Ritva Roesler schildern ihre Beobachtungen zur Erstnachzucht von *Erpetoichthys calabaricus*.



### V- oder Keilbecken

In DATZ 2/2008 haben Peter und Martin Hoffmann ihr Gesellschafts-Zucht-Becken (GZB) vorgestellt. In DATZ 8/2008 beschreibt Knut Bieler den Eigenbau eines nicht weniger nützlichen Utensils für die Nachzucht heiklerer und kleinerer Fische.



### Rotblauer Kolumbianer

Eigentlich wollte Jörg Hartig-Beecken diesen Salmmler ja gar nicht haben, schlägt sein Herz doch eher für Killifische. Aber irgendwie hat *Hyphessobrycon columbianus* es dann doch zum Dauergast gebracht, und einfach nachzuzüchten ist er obendrein.

## Titelthema

■ **Lebende Fossilien: Flösselaale – Nachzucht erstmals gelungen**

## Süßwasser

■ **Wir bauen ein V- oder Keilbecken**

■ **Rotblauer Kolumbianer**

Jörg Hartig-Beecken erzählt von seinen Erlebnissen mit einem sympathischen neuweltlichen Salmmler.

## Meerwasser

■ **Ein empfehlenswerter Falterfisch**

Daniel Heerz hat gute Erfahrungen mit *Chaetodon burgessi* gemacht.

## Pflanzen

■ **Madagassische Wasserähren**

Christel Kasselmann befasst sich mit *Aponogeton ulvaceus*.

## Terrarien

■ **Taiwan-Schönnatter**

Markus Diekmann beschließt seinen Beitrag über *Orthriophis taeniurus*.

## Die neue DATZ

erscheint am 23. 7. 2008  
im Abonnement und ist ab  
26. 7. 2008 im Bahnhofsbuch-  
handel erhältlich.



Die Terminbörse in Zusammenarbeit mit dem VDA und den Zusendungen der Leser.

Einen Dank an den VDA für die Bereitstellung der Datenbank!



<http://www.vda-online.de/>

Neue Termine bitte an die Redaktion via Email.

 Deutschland |  Österreich |  Schweiz

## Termine im Juli 2008

-  So, 06.07.2008; 10:00 - 11:30  
Zierfisch- und Pflanzentauschbörse mit Tombola  
D-13435 Berlin (Wittenau); Senftenberger Ring 54  
<http://www.aquarienfreunde-im-mv.de/>
-  So, 06.07.2008; 09:00 - 11:30  
Fisch- u. Pflanzentauschbörse  
D-24103 Kiel; Legienstraße 22  
<http://www.Kieler-Aquarienfreunde.de>
-  So, 06.07.2008; 10:00 - 12:00  
Fisch- und Pflanzentauschbörse  
D-71634 Ludwigsburg; Schlossstrasse 7/9  
<http://www.aquarienverein-ludwigsburg.de>
-  So, 06.07.2008; 10:00 - 15:00  
ExoME, Terraristikmesse und Reptilienbörse  
D-80809 München; Olympiapark  
ExoME Veranstaltungen Georg Hohmann
-  So, 13.07.2008; 13:00 - 18:00  
Wirbellosenbörse mit Tombola  
D-12459 Berlin; An der Wühlheide 197  
<http://www.krebse-garnelen.de>
-  So, 13.07.2008; 10:00 - 12:00  
Börse mit Tombola  
D-13581 Berlin- Spandau; Schmidt-Knobelsdorf-Str. 31
-  So, 13.07.2008; 10:00 - 15:00  
ExoME, Terraristikmesse und Reptilienbörse  
D-38300 Wolfenbüttel; Halberstädterstr. 1a  
ExoME Veranstaltungen Georg Hohmann
-  So, 13.07.2008; 09:00 - 11:00  
Fisch und Pflanzenbörse mit aquaristischem Frühschoppen  
D-83026 Rosenheim/Aising; Aisinger-Straße 113  
<http://www.aquariumverein-rosenheim.de>
-  So, 13.07.2008; 09:00 - 11:00  
Zierfisch- u. Pflanzenbörse  
D-84036 Kumhausen; Rosenheimerstr. 20  
<http://Aquarienverein-landshut>
-  So, 27.07.2008; 10:00 - 15:00  
ExoME, Terraristikmesse und Reptilienbörse  
D-01067 Dresden; Messering 6  
ExoME Veranstaltungen Georg Hohmann
-  So, 27.07.2008; 10:00 - 12:00  
Börse  
D-12627 Berlin (Hellersdorf); Quedlinburger Str. 13, rechts im Keller  
<http://www.aquarium-hellersdorf.de>

## Termine im September 2008

-  Sa, 06.09.2008; 15:00 - 17:00  
Zierfischbörse in der IGS Roderbruch  
D-30627 Hannover; Rotekreuzstr. 23  
<http://www.vereinsfreunde-hannover-ost.de>
-  So, 07.09.2008; 10:00 - 12:00  
Börse  
D-66538 Neunkirchen; Zoostrasse 10  
<http://www.aquarienfreunde-neunkirchen.de>
-  14.09.08 Zierfisch- und Pflanzenbörse  
ANUBIAS Aquarien e. V.  
Schmidt-Knobelsdorff-Str. 31  
13581 Berlin-Spandau  
Beckenbestellungen und Info: 030/3257341 o. neon@neon4.de

-  So, 14.09.2008; 10:00 - 12:00  
Börse mit Tombola  
D-13581 Berlin- Spandau; Schmidt-Knobelsdorf-Str. 31
-  Sa, 20.09.2008; 14:00 - 16:00  
Zierfisch- und Pflanzenbörse  
D-25746 Heide; Am Kleinbahnhof 12 - 14 (hinter Auto Westerweck)  
<http://www.aquarienfreunde.heide.com>
-  So, 21.09.2008; 09:00 - 13:00  
Große Fisch- und Wasserpflanzenbörse  
D-86157 Augsburg; Stadtbergerstr. 17  
<http://www.aquarienfreunde-augsburg.de>
-  So, 28.09.2008; 10:00 - 12:00  
Börse und aquaristische Trödelbörse  
D-12627 Berlin (Hellersdorf); Quedlinburger Str. 13, rechts im Keller  
<http://www.aquarium-hellersdorf.de>

## Termine im Oktober 2008

-  Sa, 04.10.2008; 10:00 - 17:00  
Zierfischbörse  
D-06254 Zöschen; Luppenweg 03  
<http://www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de>
-  Sa, 04.10.2008; 15:00 - 17:00  
Zierfischbörse in der IGS Roderbruch  
D-30627 Hannover; Rotekreuzstr. 23  
<http://www.vereinsfreunde-hannover-ost.de>
-  So, 05.10.2008; 09:00 - 11:30  
Fisch- u. Pflanzentauschbörse  
D-24103 Kiel; Legienstraße 22  
<http://www.Kieler-Aquarienfreunde.de>
-  So, 05.10.2008; 10:00 - 12:00  
Börse  
D-66538 Neunkirchen; Zoostrasse 10  
<http://www.aquarienfreunde-neunkirchen.de>
-  So, 05.10.2008; 13:00 - 16:00  
Fisch- und Pflanzenbörse  
D-93053 Regensburg; Mühlweg 13  
<http://www.aquarienvereinregensburg.de/>
-  09.11.08 Zierfisch- und Pflanzenbörse  
ANUBIAS Aquarien e. V.  
Schmidt-Knobelsdorff-Str. 31  
13581 Berlin-Spandau  
Beckenbestellungen und Info  
030/3257341 o. neon@neon4.de
-  So, 12.10.2008; 10:00 - 12:00  
Börse mit Tombola  
D-13581 Berlin- Spandau; Schmidt-Knobelsdorf-Str. 31
-  12.10.08 Zierfisch- und Pflanzenbörse  
ANUBIAS Aquarien e. V.  
Schmidt-Knobelsdorff-Str. 31  
13581 Berlin-Spandau  
Beckenbestellungen und Info  
030/3257341 o. neon@neon4.de
-  So, 12.10.2008; 11:00 - 13:00  
BÖRSE  
D-31061 Alfeld; Ot. Eimsen  
<http://www.amazonas-alfeld.de>
-  Sa, 18.10.2008; 14:00 - 16:00  
Zierfisch- und Pflanzenbörse  
D-25746 Heide; Am Kleinbahnhof 12 - 14 (hinter Auto Westerweck)  
<http://www.aquarienfreunde.heide.com>
-  So, 26.10.2008; 10:00 - 12:00  
Börse  
D-12627 Berlin (Hellersdorf); Quedlinburger Str. 13, rechts im Keller  
<http://www.aquarium-hellersdorf.de>

## Termine im November 2008

-  Sa, 01. - So, 09.11.2008  
Aquarienausstellung zum 15jährigen Jubiläum unseres Vereins  
D-12627 Berlin (Hellersdorf); Quedlinburger Str. 13, rechts im Keller  
<http://www.aquarium-hellersdorf.de>
-  Sa, 01.11.2008; 15:00 - 17:00  
Zierfischbörse in der IGS Roderbruch  
D-30627 Hannover; Rotekreuzstr. 23  
<http://www.vereinsfreunde-hannover-ost.de>
-  So, 02.11.2008; 09:00 - 11:30

Fisch- u. Pflanzentauschbörse  
D-24103 Kiel; Legienstraße 22  
<http://www.Kieler-Aquarienfreunde.de>

 So, 02.11.2008; 10:00 - 12:00  
Börse

D-66538 Neunkirchen; Zoostrasse 10  
<http://www.aquarienfreunde-neunkirchen.de>

 So, 02.11.2008; 09:30 - 11:30

Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse  
D-95213 Münchberg  
<http://www.aquarienverein.muenchberg.de>

 So, 09.11.2008; 10:00 - 12:00

Börse mit Tombola  
D-13581 Berlin- Spandau; Schmidt-Knobelsdorf-Str. 31

 So, 09.11.2008; 10:00 - 14:00

Fisch-, Pflanzen- und Terrarienbörse  
D-74177 Bad Friedrichshall / Kochendorf; Neuenstätterstraße  
<http://verein-der-aquarienfreunde-wasserstern.de>

 Sa, 15.11.2008; 14:00 - 16:00

Zierfisch- und Pflanzenbörse  
D-25746 Heide; Am Kleinbahnhof 12 - 14 (hinten Auto Westerweck)  
<http://www.aquarienfreunde.heide.com>

 So, 16.11.2008; 09:00 - 13:00

Große Fisch- und Wasserpflanzenbörse  
D-86157 Augsburg; Stadtbergerstr. 17  
<http://www.aquarienfreunde-augsburg.de>

 So, 30.11.2008; 10:00 - 12:00

Börse  
D-12627 Berlin (Hellersdorf); Quedlinburger Str. 13, rechts im Keller  
<http://www.aquarium-hellersdorf.de>

 So, 30.11.2008; 10:00 - 12:00 Uhr

Zierfischbörse  
D-31737 Rinteln; Gasthaus Dokterweide, Am Doktorsee 16  
<http://www.av-rinteln.de>

## Termine im Dezember 2008

 Sa, 06.12.2008; 15:00 - 17:00

Zierfischbörse mit Tombola in der IGS Roderbruch  
D-30627 Hannover; Rotekreuzstr. 23  
<http://www.vereinsfreunde-hannover-ost.de>

 So, 07.12.2008; 09:00 - 11:30

Fisch- u. Pflanzentauschbörse  
D-24103 Kiel; Legienstraße 22  
<http://www.Kieler-Aquarienfreunde.de>

 So, 07.12.2008; 10:00 - 15:00

XVI. Zierfischbörse zwischen Harz und Heide  
D-38102 Braunschweig; An der Stadthalle  
<http://www.aquarienclub.de/boerse/index.html>

 So, 07.12.2008; 10:00 - 12:00

Börse  
D-66538 Neunkirchen; Zoostrasse 10  
<http://www.aquarienfreunde-neunkirchen.de>

 Di, 09.12.2008; 10:00 - 12:00

Börse mit Tombola  
D-13581 Berlin- Spandau; Schmidt-Knobelsdorf-Str. 31

 14.12.08 Zierfisch- und Pflanzenbörse

ANUBIAS Aquarien e. V.  
Schmidt-Knobelsdorff-Str. 31  
13581 Berlin-Spandau  
Beckenbestellungen und Info  
030/3257341 o. [neon@neon4.de](mailto:neon@neon4.de)

 Sa, 20.12.2008; 14:00 - 16:00

Zierfisch- und Pflanzenbörse  
D-25746 Heide; Am Kleinbahnhof 12 - 14 (hinten Auto Westerweck)  
<http://www.aquarienfreunde.heide.com>

 So, 21.12.2008; 11:00 - 13:00

BÖRSE  
D-31061 Alfeld; Ot. Eimsen  
<http://www.amazonas-alfeld.de>

 So, 28.12.2008; 10:00 - 12:00

Börse und aquaristische Trödelbörse  
D-12627 Berlin (Hellersdorf); Quedlinburger Str. 13, rechts im Keller  
<http://www.aquarium-hellersdorf.de>

Hinweis zu den Terminen:

Ich würde mich freuen, wenn die Vereine/Aussteller/Anbieter uns bei möglichen Änderungen informieren würden.

Bitte die folgende Schablone benutzen:

WOCHENTAG, 11.22.3333; 44:55 - 66:77 Uhr  
Art der Veranstaltung / Beschreibung  
D-88888 Ort; Name\_der\_Straße 99  
[http://www.webseite\\_mit\\_infos.tld](http://www.webseite_mit_infos.tld)

Der Abgleich mit der VDA-Datenbank findet NICHT zu jeder Ausgabe statt. Wenn Sie sicher sein möchten, dass Ihr Termin hier gelistet werden soll, so mailen Sie diesen bitte an die Redaktion.

Termine aus dem Ausland ebenfalls herzlich willkommen.

Treffen Gleichgesinnter ohne Vereinsmitgliedschaft in gemütlicher Stammtisch-Runde.

Nächstes Treffen am 10. Juli 2008, wie immer im "Derendorfer Fass", Weißenburgstr. 18 (Ecke Ulmenstraße), Düsseldorf um bzw. ab 19.00 Uhr.

Für Vergessliche gibt es einen Erinnerungsservice, in dem neben der Terminerinnerung auch aktuelle Suche-/Biete-Wünsche oder Ankündigungen spezieller Themen mitgeteilt werden. Anmeldungen für den Erinnerungsservice sowie weitere Auskünfte bei: [ute.schoessler@ubaqua.de](mailto:ute.schoessler@ubaqua.de)

SICCE



VOYAGER ist die neue Umwälzpumpe (patentiert) für jeden Aquarientyp (Süß- und Meerwasseraquarium und Nano Reef), von 1000 bis 2300 L/h. Eine besondere Eigenschaft dieser Pumpe ist ein innovatives Drehsystem, das, dank der 4 Regulationssysteme, einen 360° regulierbaren Wasserfluß erlaubt:

- 1) Förderleistung
- 2) Wasserströmungsrichtung
- 3) Drehgeschwindigkeit des Deflektors
- 4) 360° Drehsystem des Pumpenhalters.

Dieses System erlaubt eine perfekte Wiedergabe der Meeresströmung. Dank dieses innovativen Systems, kann die Umwälzpumpe VOYAGER auch in den Süßwasser Aquarien verwendet werden (da es ist nützlich ist, um das Sediment, das am Boden des Aquariums liegt, aufzuwirbeln und es einfacher vom Filtrationsystem abzusaugen).

Das Wasser wird sofort klar und rein. Die Pumpe ist mit 4 Saugnäpfen und 3 Magnetpaaren ausgestattet, um ein perfektes Haften an der Glasscheibe zu garantieren (bis zu einer Glasdicke von 15 mm).

SICCE S.p.a.  
Via Vittorio Emanuele, 115  
36050 Pozzoleone (VI)  
Tel. +39 0444 462826  
Fax +39 0444 462828  
Email [info@sicce.com](mailto:info@sicce.com)  
Web [www.sicce.com](http://www.sicce.com)

HYDOR

Professional Marine Equipment by Hydor, a new range of aquarium products specially designed for the more demanding and sophisticated Marine keeper.

Hydor, is renowned for responding to the modern needs of the evolving aquarium market through a consumer oriented strategy and the development of unique exclusive products such as this new range of low voltage pumps and controllers to create beneficial wave and tide effects in reef aquariums.

The new WaveMaker 4 system guarantees great flexibility by controlling up to 4 Koralia 12V low voltage pumps (even different models). The numerous programs offered and the many possibilities of customization allow to recreate the water movements and tidal effects that are beneficial for reef aquariums. The preset programs, synchronized, sequential, alternate and additive can be customised depending on the needs of SPS/LPS corals and minimum and maximum flow of each pump. The Marine-keeper has everything under control with a glance at the 2.5" LCD monitor that shows the selected program and the activity of each pump. WaveMaker 4 has also 2 extra features: FOOD mode, pumps slow down to the minimum for approx. 5 minutes to allow aquarium feeding; NIGHT mode, pumps again slow down to a minimum but for a longer period of time, which can be programmed or set automatically by connecting the photocell (not included).. The Professional Marine Equipment range also includes the Wavemaker 2, control system for up to 2 pumps and the Koralia 12V low voltage pump available in 5 models (from Nano to 4).



For information on product availability and Hydor distributors, please visit [www.hydor.com](http://www.hydor.com)

Hydor s.r.l. offers a full range of high quality aquarium accessories produced in Italy: Low voltage pumps and control systems, skimmers, calcium reactors, aerators, decoration, external, internal and back-hanging filters, internal and external heaters, automatic food feeders, centrifugal pumps, CO2 diffusion systems, lighting systems. Hydor is a pioneer in research and development, finding innovative solutions for the simple and safe keeping of the aquarium hobby.

All Hydor products are distributed worldwide. For more information go to [www.hydor.com](http://www.hydor.com).

HYDOR S.r.l. - Via Voiron, 27 - Bassano - VI - ITALY  
Tel. +39 0424 8877 Fax.+39 0424 887887

### CASCO

*Totaler Ausverkauf bei CASCO in Deutschland!*



*CASCO ist von der Interzoo mit einer Erfolgs-Story im Gepäck zurückgekehrt. Der CASCO-Stand auf der Interzoo 2008 war vom ersten Messetag an bis zum allerletzten Abend viel beschäftigt. Alle 16 CASCO-Angestellten plus Dolmetscher waren fortwährend mit der Beantwortung von Fragen von Interessenten ausgelastet. Es wurden Angebote gemacht und Buchungen getätigt für die Neugestaltung von Läden einschließlich Schauaquarien, Kleintierheimen und anderen Einrichtungen für Fachgeschäfte. Anschlussgespräche wurden in ganz Europa vereinbart.*

*CASCO war als Aussteller das letzte Mal vor 10 Jahren auf der Interzoo vertreten, so dass nicht klar war, was man von der Messe 2008 zu erwarten hatte. Doch die wildesten Träume des Unternehmens wurden erfüllt und selbst die Ausstattung des Messestands wurde verkauft, so dass CASCO nur noch wenig zurückzutransportieren hatte. Drei 12 m lange LKWs verließen die europäische Produktionsstätte von CASCO in Richtung Deutschland und nicht einmal ein halber LKW kehrte – lediglich mit Werbematerial beladen – zurück!*

*Matthew Bubear, COO von CASCO in Europa, sagte nach der Messe: „Unser Auftritt war phänomenal. Nach den Kommentaren zu urteilen waren die Händler von den von CASCO angebotenen Innovationen deutlich beeindruckt. Die Leute interessierten sich für die neuesten Designs offener und luftiger Kleintierheime und die neue LED-Beleuchtung. LCD-Fernsehschirme in der Rückseite von Schauaquarien waren etwas vollkommen Neues, genauso wie die zahlreichen wichtigen und dramatisch aussehenden Arrangements aus unterschiedlich eingerichteten Glaskuben, die wir ausgestellt hatten.“ Außerdem wurde der Prototyp eines völlig neuen Verkaufskonzepts vorgestellt, mit dem die Branche gestürmt werden soll. Dieses Konzept wird in Großbritannien noch in diesem Jahr auf der GLEE gezeigt!*

*Die Interzoo war eine wichtige Messe, da auf ihr das erste Mal die Marken CASCO und Aquastyl unter gemeinsamem Banner auftraten. Die CASCO Group erwarb vor Kurzem die europäische Holdinggesellschaft Korail Group mit der Marke Aquastyl, die europaweit für die hochklassige Planung und Einrichtung von Zoofachgeschäften bekannt ist.*

*CASCO Europe hat seinen Hauptsitz in Großbritannien und Geschäftsbereiche in den USA sowie auf dem europäischen Festland. Die Interzoo war die erste Messe, auf der Vertreter von CASCO und Aquastyl zusammengearbeitet haben. Zwar begegneten sich manche CASCO- und Aquastyl-Mitarbeiter auf der Interzoo zum ersten Mal, aber die Zusammenarbeit im Team klappte reibungslos.*

*Durch die Übernahme der Korail Group wird die CASCO Group nun unbestrittener Marktführer. Der Konzern ist jetzt das größte Unternehmen seiner Art auf dem weltweiten Heimtiermarkt und auch der größte Anbieter in Europa. Der Zusammenschluss zweier starker Marken bei der Einrichtung von Zoofachgeschäften kurz zuvor und die weiteren Expansionsmöglichkeiten in Europa bedeuteten, dass die Interzoo eine spannende Messe werden würde. Den Auftritt, den die Interzoo CASCO ermöglichte, und die zahlreichen vereinbarten Anschlussgespräche bilden den Grundstein für eine sehr arbeitsreiche Phase für das Unternehmen.*

*Eine Übersicht über die neuesten Nachrichten zu CASCO finden Sie unter [www.casco-group.com](http://www.casco-group.com), wo auch erstaunliche Beispiele unserer Arbeit aus aller Welt zu sehen sind. Rufen Sie bitte unter der Telefonnummer +44 (0)1403-248244 an, wenn Sie Fragen zu Preisen oder Kaufanfragen haben oder Broschüren und Produktinformationen anfordern möchten.*